

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

256 (6.6.1929) Abendausgabe

diplomatie arbeiten. Dr. Stresemann kündigte nach seinem von anderer Seite provozierten Protestausbruch im Dezember in Lugano an, daß er die ganze Frage des Schutzes der Minderheiten bei der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes aufrollen würde.

Madrid Besprechungen.

v. Schubert bei Primo de Rivera.

M. Madrid, 6. Juni. Bei dem offiziellen Besuch des Staatssekretärs v. Schubert bei Primo de Rivera am Mittwoch sind — wie mitgeteilt wird — sämtliche auf der Tagesordnung des Völkerbundsrates stehenden Fragen in freundschaftlicher Weise erörtert worden.

Briand und Jaleski, die auf der Reise in der Nähe von Biarritz einen Tag Aufenthalt genommen haben, treffen erst am Mittwoch abend in Madrid ein.

Die nichtfamiliären Verhandlungen in Madrid.

M. London, 6. Juni. Den Verhandlungen, die diesmal außerhalb der amtlichen Tagung des Völkerbundsrates geführt werden, kommt, wie Perinaz dem „Daily Telegraph“ berichtet, nicht die sonst übliche Bedeutung zu.

Die Bildung dieses Ausschusses sei im Genfer Protokoll vom 16. September als eine Bedingung für die Räumung der Rheinlande erwähnt worden. In den bisherigen Verhandlungen über diese Frage sei kein Fortschritt zu verzeichnen gewesen.

Zu diesem Punkte werde Briand die französische Ansicht in einer besonderen Denkschrift niederlegen. Eine ähnliche Denkschrift sei auch vom Außenministerium in London ausgearbeitet worden.

Am Wendepunkt der Kriegskunst

Der Reichswehrminister über die Reichswehr.

* Berlin, 6. Juni. (Zuspruch.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Mittwoch abend die Aussprache über den Reichswehrhaushalt fort. Reichswehrminister Groener begrüßte die in der letzten Zeit in der Presse erschienenen Wehrprogramme, die er als den Ausdruck des Willens zur Wehrfähigkeit des Volkes betrachte.

Der Minister unterzieht dann die Ausbildung der Offiziere und Mannschaften einer eingehenden Würdigung und betonte dabei, daß die Anforderungen heute größer seien als je zuvor.

Wir ständen an einem Wendepunkt der Kriegskunst. Wohin der Weg gehe, wisse man noch nicht. Wenn die deutsche Reichswehr infolge allzuger Sparsamkeit in ihrem Haushalt an den alten Methoden festhalten müsse, veräume sie den Anschluß an die Zukunft.

Baupläne in Friedrichshagen.

Eine Prüfungsfahrt „Graf Zeppelins“.

m. Berlin, 6. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Arbeiten zur Vorbereitung des Baues der neuen Luftschiffhalle in Friedrichshagen, für die die Mittel zum größten Teil bereitgestellt sind, schreiten rüstig vorwärts.

Man rechnet in Friedrichshagen fest damit, zu diesem Zeitpunkt den Bau durchgeführt zu haben. Es soll dann sofort an den Bau des neuen L. Z. 128 gegangen werden, von dem ja bekannt ist, daß er als besonders leistungsfähiges Luftschiff unter Zugrundelegung der bisherigen Erfahrungen entstehen wird.

Bei dieser Fahrt sollen dann Schwingungsverhältnisse ausgeführt werden, um zu ermitteln, bei welchen Motorenverhältnissen Belastungen usw. diese Art der Kuppelung zum Zusammenbruch der Schraubendelle führen muß, wie es auf der zweiten Amerikafahrt geschah.

Ein Diebstahl mit verhängnisvollen Folgen.

M. Reg., 6. Juni. Aus einer Garage in Ludweis entwendeten vier Burtschen ein Motorrad mit Beiwagen. Kurze Zeit darauf wurde aus einer Gemeinde der Umgebung um die Sanitätskolonne telephoniert, denn die Diebe waren bereits von ihrem Verhängnis ereilt.

Ein Glädichen durch einen Waldbrand zerstört. London, 6. Juni. Das Bergbaustädchen Cranberry im nördlichen Manitoba ist nach Meldungen aus Winnipeg durch einen Waldbrand vollständig zerstört worden.

Der Reichsbahnschieds- spruch verbindlich.

m. Berlin, 6. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsarbeitsminister Wiffell hat am Donnerstag vormittag den im Lohnkonflikt bei der Reichsbahn gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

Es war am Ankerast befestigt und allerdings nur ungenügend mit Gas gefüllt, als ein plötzlicher Sturm einsetzte, verfiel er sich in der Hülle des Luftschiffes und knickte es durch.

Ein Unglücksluftschiff.

Das Raab-Kagensteinluftschiff wieder beschädigt.

m. Berlin, 6. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Raab-Kagensteinwerke in Kassel, die neben Sportflugzeugen ein Kleinluftschiff konstruiert und fertiggestellt haben, haben mit ihrem Erzeugnis ein unbegreifliches Pech.

Es war am Ankerast befestigt und allerdings nur ungenügend mit Gas gefüllt, als ein plötzlicher Sturm einsetzte, verfiel er sich in der Hülle des Luftschiffes und knickte es durch.

Ein Gefallenen-Denkmal an der Ostgrenze Siegfried Wagner.



wurde von den Angehörigen des ehemaligen Infanterieregiments Nr. 59, das in der Schlacht bei Tannenberg schwerste Verluste erlitt, ihren gefallenen Kameraden in Deutsch-Polnien errichtet und dieses Tage feierlich enthüllt.



der Sohn Richard Wagners, der sich als Musiker, aber namentlich als Organisator der Bayreuther Festspiele, einen Namen machte, wird heute 60 Jahre alt.

Premierminister Macdonald.

Betragung mit der Kabinettsbildung durch den König. | Vor der Fertigstellung der ersten Ministerliste.

M. London, 6. Juni. Die formale Betragung Macdonalds mit der Bildung des neuen Kabinetts durch den König ist erwartungsgemäß gestern erfolgt. Bei seiner Ankunft im Schloß Windsor wurde er von dem Hofmarschall des Königs empfangen und um 11.30 Uhr nach dem Krankenzimmer geleitet, das er wenige Minuten nach 12 Uhr wieder verließ.

Am Nachmittag fand eine gemeinsame Sitzung des Volksgrates der Gesamtpartei und des Volksgrates der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei statt, in der Ramsay Macdonald Bericht erstattete.

v. D. London, 6. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der neue Premierminister Macdonald hofft morgen, Freitag abend, die erste Liste seiner neuen Minister zu veröffentlichen.

Nachdem Ramsay Macdonald gestern erklärt hat, daß er in den bisherigen Prophezeiungen, die mit Bezug auf die Kabinettsbildung gemacht wurden, noch nicht viel richtiges gesehen habe, haben die Zeitungen dem guten Beispiel der Klubs folgend, ausgeführt, sich mit dem Kaisertraten zu beschäftigen.

Die alten Minister haben bereits ihre Büros geräumt, wenigstens die meisten von ihnen. Sie haben sich alle mit Hut und Beträumen anderen Dingen zugewandt.

Die alten Minister haben bereits ihre Büros geräumt, wenigstens die meisten von ihnen. Sie haben sich alle mit Hut und Beträumen anderen Dingen zugewandt.

er mehrere Kontrakte für Zeitungsarbeiten abgeschlossen. Endlich schreibt er sein Buch über seinen großen Ahnen, den Herzog Marlborough.

Englisch-amerikanischer Abrüstungswille.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 6. Juni. Ein amerikanisches Angebot an die britische Regierung zur gemeinsamen Besprechung der Abrüstungsfrage erwartet man in maßgebenden amerikanischen Kreisen noch im Laufe der nächsten 48 Stunden.

In vielen amerikanischen Kreisen glaubt man, daß der neue englische Premier, Ramsay Macdonald, eine Antwort auf die Abrüstungsfrage Hoover's am Gedächtnistage für die im Weltkrieg Gefallenen beabsichtigt, in der der amerikanische Präsident auf die Notwendigkeit zu tatsächlicher Reduzierung der Rüstungen hingewiesen hatte.

Ein amerikanisches Kriegsschiff gescheitert.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Shanghai, 6. Juni. Das Flaggschiff „Luzon“ der amerikanischen Yangtschiffflotte ist gestern abend an der Yangtschümdung oberhalb von Wusong auf ein Riff geraten und im Sinken begriffen.

Die Mannschaft der „Luzon“ ist auf das amerikanische Kriegsschiff „Helena“ übernommen worden. Das englische Flaggschiff „Kent“, das sich gleichfalls an den Bergungsarbeiten für die Mannschaften der „Luzon“ beteiligt, geriet gleichfalls auf ein Riff und wurde schwer beschädigt.

Die „Luzon“ befindet sich auf der Heimfahrt von einer Artillerieübung nach ihrem Standplatz.

Zeichne 7% Reichsanleihe!

- Befreit von der Einkommensteuer!
Befreit von der Vermögenssteuer!
Befreit von der Erbschaftsteuer!
Befreit vom Steuerabzug vom Kapitalertrag!

Zeichnungsschluß 8. Juni

Die Frau von Benares

Phantastisches Erlebnis.
Von Leo am Bruhl.

Aus dem Affentempel der Göttin Durga trat ich aufatmend ins Freie, und es war mir, als sei ich einem gespenstigen Traum entronnen.

Noch lag der Nachhall des tobenden Lärmes dadrinnen im Ohr, eines Lärmes, der allein schon genügt, jedwedes eigene Denken zu lassen und die ehrfürchtigsten Väter in die höchsten Höhen ihres Glaubens zu verlegen.

„Alles drängt sich hier an der uralten Kultstätte Indiens zusammen: Bühler und Bettler, Hilfsuchende und schon Todtrante, erste Sadhus und fingerfertige Gaukler, würdige Brahmanen und Hindus aller Kasten, finstere Lamas aus den versteinerten Bergklöstern Sibets, Singalesen, braune Birmanen und hellhäutige Malaien.“

Und in das betende Murren, in das eintönige Klappern der abgegriffenen Gebetsketten gellt hier im Tempel der Durga das unaufhörliche, keifende Geschrei der langgeschwänzten Affen.

Nur langsam konnte ich mich den uralten Kultstätten entwenden. Noch war um mich der bunte Wirbel der Pilger, der die engen Straßen in immer neuen, erregten Wellen überflutete. Schritt um Schritt kämpfte ich mich durch die Menge. — In diesen Minuten empfand ich mehr denn je, daß ich in Indien ein Fremder war, daß ich hilflos hier trieb, ohne Wurzel, ohne Halt — daß alles, was ich zu fallen wähnte, sich gleichsam auflöste unter meinem Griff. Die Luft am Schenke und am abenteuerlichen Erleben ging unter in einem dumpfen Gefühl von Heimweh nach Stille, nach Ruhe, nach Ruhe.

„Soll ich dich führen, Herr?“ — fragte hinter mir eine gleichmütige, ergebene Stimme. Ich ging weiter, ohne mich umzusehen, dachte tiefer noch in das Gefühl der Wästen. Bis mich ganz plötzlich ein unerklärliches Erschauern überfiel, eine seltsame Angst, daß ich in diesem tobensten Meer von fremden Menschen ertrinken, untergehen könnte, hilflos verschwinden — ein Nichts in der ungeheuren, phantastischen Welt des rätselhaften Buddha.

„Soll ich dich führen, Herr?“

„Wieder die gleiche Frage mit der gleichen ruhigen, beherrschten Stimme.“

Ich hielt den Schritt an und wandte mich um. Hinter mir stand ein Lingarat-Bettler mit anmaltem Gesicht und wirrem Haar. Aber er schien an mir vorbeizugehen in einer merkwürdigen Starre.

„Wohin willst du mich führen?“ fragte ich scharf.

Der Bettler schloß die Augen und schwieg.

Verzweifelt wollte ich meinen Weg fortsetzen und überlegte gerade, welche Richtung ich wohl einschlagen möchte, um am raschesten aus dem Gedränge herauszugelangen, als ich zum drittenmale die seltsame Stimme vernahm:

„Ich führe dich dahin, Herr, wohin du jetzt gehen möchtest.“

Noch einmal wandte ich mich um. Der Bettler stand dort mit schillernden aufeinandergepreßten Lippen.

„So gehe voran!“ forderte ich den Sadhu auf und wußte nicht mehr, ob der Wunsch meinem eigenen Willen entsprang.

Wie eine Maschine getrieben von diesem einen Wort, setzte sich der Indier in Bewegung und schuf mir Platz: Leise, und doch mit eigenartiger Beharrlichkeit das Lärmen ringsum durchdringend, schlang die kleine, silberne Götze, die mein Führer auf der Brust trug, ehrfurchtsvoll gab das Volk eine schmale Bahn frei, um uns hindurchtreten zu lassen.

Lange Zeit wanderten wir durch düstere, feuchte Gassen, vorüber an trübseligen Steinbildern, an Hunderten von ärmlichen, unbehaglichen Schmutztempeln, und wieder dann an mächtigen, mit Pergamenten überfüllten Lingamsteinen.

Eine niedere Halle tat sich unvermittelt vor uns auf, möglich nur von einem flackernden Feuer erhellt, das vor einem Steinbild brannte. Erkaut sah ich einen taubstummen Buddha, und erst, als ich nicht mehr weiter kam, erkannte ich, daß es eine Statue des Gottes Anantamanaswami war. Mit tiefer Verehrung schritt der Sadhu an ihr vorüber und hächelte sich zögernd, mit kurzen, wie kraftlosen Bewegungen, einem Nizam des Ganesh.

Dort blieb er stehen.

In der halben Finsternis tastete ich an ihm vorbei und legte ein Gebetsmal in die hölzerne Opfertrahle.

Gleichzeitig erlöste wieder die seltsame Stimme, ohne daß mein Begleiter die Lippen bewegt hätte:

„Soll ich dir etwas, was du bei dir trägst,“ hat sie, „du wirst es morgen zurückhaben?“ Der Bettler streckte die Hand aus und ließ sich langsam auf die Knie nieder.

Ich griff in die Tasche und sah ein kleines, wertloses Perlmuttermesser, das ich ihm hinreichte.

Er nahm es mit geschlossenen Augen und barg es in der Höhlung der beiden gegeneinandergewölbten Handflächen. — Aufmerk-

sam beobachtete ich das eigentümliche Gebaren, weil ich irgendwelches bekanntes Taschenspielertrick erwartete, und sah, daß der Sadhu begann, das Messer in seinen Händen hin und her zu schütteln, indem er schneller und immer schneller in kurzen Kreisen die Arme vor der Brust bewogte.

Angestrenzt schaute ich auf diese Hände, die jetzt allmählich sich von einander lösten, als würden sie von einer starken, mit dem Auge nicht erkennbaren Kraft auseinander getrieben.

Etwas wuchs zwischen den gekrümmten Fingern des Inders. Zuerst war es wie ein grauer, durchsichtiger Nebel, was da zwischen den bewegten Schalen der Hände sich breitete. Aber während der Bettler unverständliche Beschwörungsformeln zwischen den blässen Lippen hervorstieß, schien er an diesen wunderlichen Schwaden zu kneten und zu formen.

Der trübe Dunst wurde dichter, immer dichter und immer heller. Langsam nahm er Gestalt an. . . .

Gestalt eines menschlichen Körpers. — Und wuchs und wuchs. Schon wollte ich näherzutreten, die unbegreifliche Erscheinung zu unterzuchen; der Zauberer jedoch winterte mir mit herrlicher Gebärde ab, sprang im selben Augenblick auf und begann mit seiner unheimlichen Schöpfung einen wilden Tanz.

Plötzlich dann, mit einem schrillen Schrei, brach er zusammen und war . . . verschwunden.

An seiner Stelle, dort, wo der geheimnisvolle Nebel wirbelnd geweint war, stand . . .

„Träumte ich?“ — War das Fieber in meinen Adern? — Wuchsen hier Gespenster?

Ich fuhr verwirrt mit der Hand über die Augen — wach zurück — ins Dunkel — überriefelt von aufschaukelnden Grauen — wach zurück vor diesem — diesem Trugbild — diesem hellen Wahn . . .

Dort stand neben dem menschlichen Bild des Ganesh eine Frau, eine — weiße Frau!

Kein Geist war das und kein Gespenst. Eine weiße Frau stand dort.

Wer mochte sie sein? — War sie verschleppt worden aus der Europäerstadt, hierhergebracht von fanatischen Mönchen? — War sie freiwillig hier in dieser Halle der Lebendigen und Toten Frauen? —

Stoßweise, mit zuckenden Schlägen, strömte mir das Blut ins Hirn.

Ruhe! — rief ich mir befehlend zu. — Ruhe!

Ich mühte mich zu denken: klar, logisch, europäisch. Halb unbewußt, noch im Bann des Unbegreiflichen, blickte ich umher, suchte etwas, irgend etwas. — Was denn nur? —

Jetzt — Eine Decke, ein Tuch, irgend etwas nur, das Gewand sein

konnte für die Arme, die dort mit gesenktem Gesicht unbeweglich stand wie ein Bild aus Marmor.

Einen Teppich, der die Wand schmückte, riß ich herab und warf ihn der Frau zu. — Sie hüllte sich hinein und tat einen unsicheren Schritt nach dem Ausgang des Tempels hin. — Sofort war ich an ihrer Seite, sprach auf sie ein, fragte, forschte.

Sie antwortete nicht. — Stumm haftete sie fort.

Und ich folgte ihr: — hinaus, nur hinaus aus diesem dinggewordenen Wahnsinn des Ganesh-Tempels!

Die Straßen waren leer und öde. Eine Haustür klappte weit. Ich tappte in ein dämmeriges Zimmer, suchte und fand ein paar Tücher, die ich hinausbrachte.

Wir liefen wie gehegte Diebe.

Jetzt auch kannte ich meinen Weg, denn seitlich von uns lagen niedergebrannte Scheiterhaufen, die Einäscherungsplätze am Ufer des heiligen Ganges, die Manikarnikbaghats.

Weiter rannten wir, bis wir das Europäerhotel, die moderne Großstadt, erreichten.

Es war Abend geworden. Das Licht der Laternen und das Blinken und Glitzern in den Fenstern der Paläste blendete mich. — Noch wußte ich nicht, was ich tun sollte, ratlos schritt ich neben der fremden, fremden Frau her. — Zuerst in mein Hotel wohl. Ein Zimmer nehmen für sie. — Warten dann, bis sich das Rätsel löste.

Langsam stieg eine wohlige Freude in mir auf, daß ich, gerade ich sie gefunden hatte, die Unbekannte, die Schutzlose, die Verschleppte!

Die Worte des Sadhus flogen mir ein: „Ich führe dich dahin, wohin du jetzt gehen möchtest!“ — War hier ein Ausweg, eine Erklärung? — Hatte der Lingarat-Mönch meine Gedanken gelesen, als ich mich aus dem Strudel des indischen Lebens fortzuschmeißen nach Hause, nach Europa, nach dem Glück der Heimat?

Mein Hotel lag vor uns. Der Türhüter ließ uns ein.

„Ein Zimmer für die Dame!“

„Gehe. — Wann wird die Dame erwartet, Herr?“

„Erwartet? — Für diese Dame hier!“ — Ich deutete auf niemand. — Niemand stand neben mir.

„Die Dame, die mit mir gekommen ist . . .?“

Der Türhüter machte eine kummervolle Miene.

„Sie sind allein gekommen, mein Herr! — Ganz allein.“

Rüde stieg ich die Treppe hinauf. — Grübelle und grübelle. — War sie? — War sie nicht? — Spur? — Hypnose? — Wirklichkeit?

Ich weiß es nicht.

Nur, als ich in meinem Zimmer das Licht einschaltete, sah ich mitten auf dem Tisch — — mein Perlmuttermesser liegen . . .

Sturm / Von Walter Petry.

Der Begebenheit, die im folgenden beschrieben wird, ging ein Traum vorher. Ich lag an meinem Schreibtisch, schrieb. Etwas links von mir, von einem dünnen Seidensaden gehalten, schwebte meine Magnetaedel. Ich unterbreche die Arbeit, sehe auf, und erschreie bis ins Innerste: mit langamer Drehung schwingt die Nadel, von Norden, dem sie bisher genau zuwies, in glattem Halbkreis nach Süden. Im gleichen Augenblick dunkelt es. Ich sehe, wie im Planetarium, auf einer dunklen steilgezogenen Fläche unter dem hoch ausgedehnten sternenspinnenden Firmament. Die Bilder der Sterne zittern und klammern. Ich will fragen, was das Klammern zu bedeuten habe, höre aber schon, von weit herkommend, die Antwort: Achtung! Wirbel im Kosmos! Der Keller, auf dem ich sitze, beginnt, wie eine langsam umschlagende Fläche, sich zu drehen. Das, weiß ich, ist die Rotation der Erde, sonst unmerklich, jetzt sichtbar gemacht. Ich fühle Angst; ruhe; weiß mich aber ganz allein. Der Boden unter mir ist eben; die Schräge schon stark; noch im Versuch, mich zu halten, rutsche ich ab. Meinem Fall entgegengekehrt, in rasender Folge, kommen Sterngruppen auf und vorbei. Ihr Licht wird schwächer; das Gewölbe sieht jetzt so weit, daß das einzelne Bild verschwimmt und ich nur noch das matt scheinende, langsam sich verfinsternde Höhl der tosenden Kugel sehe.

Ich erwache. Mit drei Schritten bin ich in meinem Arbeitszimmer. Die Magnetaedel, wie ich sofort erkenne, zeigt mit wunderbarer Unbeirrbarkeit nach Norden. Es ist drei Uhr. Mittwoch, den 4. Juli. Wie ich jetzt, noch den Traum in Gedanken, zum

Fenster trete, es öffne: wirft ein Wind, von dem ich nichts ahnte, den Fensterflügel mir aus der Hand, steht wie ein gleichmäßiger Druck auf Brust und Mund und hemmt mir den Atem. Ich drehe um, schöpfe Luft, drücke dann das Fenster zurück und sehe nun, gesichert, unten die Büsche, starkstammiger Hollunder, feinzweigiger Jasmin wagerecht in die Straßbahn gedrückt, merke vor den Säulen die Hausmauern heben und folge den feinsten durch die Luft gerissenen, in niedrigen Wolken verschwindenden Vogelspalten. Eine ungeheure Flüchtigkeit, Gewühl und Leistung der Formen, am Himmel. Dünn und flüchtig zerdehnt, ein netzernes, von Lichtlöcher durchsetztes Grau, jagt, wirbelnd nach Osten hinunterströmend, die Wolken. Die Luft, trübe von Dampf oder Staub, verfarbt das Grün. Antennenbrüste, zwischen den dünnen Ästen schlagend, wellen sich wie in starkem elektrischen Strom. Das alles, unmittelbar gegen meinen Traum drückt, beirrt mich nicht. Die Nerven fühlen den wirklichen Tumult der Natur, wie er doch zwischen seinen Grenzen bleibt, nur obenhin wütet, aber die Fundamente in ihren Lagern läßt, wie eine Beschwichtigung. Ich will sogar hinunter gehen.

Unten, noch im Rahmen der Tür, merke ich das schwere anbrängende Element. Die Luft hat eine Konsistenz wie Wasser, man schluckt wie man Flüssigkeit schluckt. Die Straße ist sieben Schritte breit; Gärten mir gegenüber. Der Versuch der ersten Schritte, schräg vorgelehnt, mit der Hand den Mund schützend, daß der Atem nicht zerfliehet, mißlingt. Man legt die Füße vor, bleibt aber auf der Stelle. Von Südwest kommend, stößt der Sturm auf die Hauswand im stumpfen Winkel, wirbelt ab und schlägt mit hellem wie fahnenartig knallendes Tosen die Straße hinunter. Vor dem Haus sind Grasplätze. Ueber sie weg wühlt es in auf- und abschwappenden Spiralen. Ich bin mitten auf der Straße. Die dunkel asphaltierte Fläche spiegelt Schatten und Farbe. Licht, in Pfeilen und füllenden Breiten durchs niedrigerwühlende Grau der Wolken gelassen, fliehet in grenzenlosen Reflexen über die Landschaft. Weit und einsam wie eine Schlucht verläuft die Straße, ein Kamin, in dem Luftspalten besten. Ich habe jetzt die Gartenseite. Der Sturm nimmt zu. Breit mit Blättern und Ranken gefächerte Äste schlagen über, knirschen im Saft, brechen und fahren, die Rinde weit abgestriemt, peitschend durch die Luft. Ich halte mit beiden Händen mich am Zaun fest. Die Erde selbst scheint nicht mehr ganz ruhig zu liegen, schwankt. Die Wagerichte des Daches gegenüber zittert. Ist das Stein oder Zelt? Alle toten Dinge atmen. Die Natur fährt in Stimmen auseinander. Das Material verzaubert sich: Holz kreischt wie Vieh, der Stein wirft ein Echo wie nasse Trommelhaut. Und langsam, mich besser zu halten, knie ich hin. Ein jetzt nahe am Boden, taumelnd vom knappen geprehten Atem und dem Donner in den Ohrgängen, der von innen, scheint es, aus dem Blut hallt. Neben der rechten Hand, aus dem Gras mit dünnem Stengel vor sich wühlend, klopft sich eine Blume. Glücklich, mit herzoghaften, locker gezerrten Blütenblättern, durchsichtig blau, schlägt sie gegen den Draht. Zu prall in den Druck geprehte Blätter, hell gerippt, zerreißen. Durch ihre Räden, gepackt und staigrau, schwingt oben das klammernde brechende Luftzelt. Aufhülle, Ranken, abgedrehte Baumtronken, kleine Nachfallerleihen. In einer Astgabel des Buches, unter dem ich knie, ein ausgeleertes zerrissenes Nest. Meine Finger greifen die Grasbüschel wie Finger. Mein Herz, weiß ich, schlägt nicht anders, als um mich die ganze zermorrene Natur. Und wie ich jetzt den Kopf hebe, taub und in Alknoten, aber glückselig über den einzigen grenzenlosen Tumult, und oben, wie dicht überm Buch hin, ein Knäuel von ineinandergewühlten Gestalten die Wolken schwingen, ein Bogen, ein Wägel der Firmament sich herum, ein so fingergerissenes Schwinden, als wäre, für Sekunden, die Erdbewegung unter dem gewohnten Bezug der Ruhe fühlbar geworden, läßt der stoßende Druck der Atmosphäre nach. Der Garten klammert von plötzlichem Licht, das wie Tau von den Blättern fließt. Die Klammerung der Wurzeln unten im Boden wird schwächer und damit in wunderbarem Entlang wirft sich oben schon ein Zug Tauben mit stillen, segelndem Flügel in die Windebahn.

Eterna
DER HALBSTEIFE KRAGEN

Überall erhältlich. Falls nicht, verlangen Sie Prospekt und Bezugsquellen-Nachweis von A. G. Rexroth, Karlsruhe, Viktoriast. 9 (A 1820)

Kränkung / Von C. M. Scharfen-Antink.

Onkel Jan war ganz vernarrt in sein Pflöcklein; wie sollte er auch nicht? War sie nicht ein liebes, süßes Mädchen, seine zehnjährige Kleine, mit dem toblonden Haar und dem dicken Zopf, dem frischen, roten, goldbrotsigen Wangen und den leuchtenden, warmbraunen Augen darüber? Und sah sie nicht sowohl der jung verstorbenen Mutter wie seiner eigenen Frau sprechen ähnlich?

Auf der Schule lernte sie ausgezeichnet. Natürlich: mit ihrem hellen Köpfchen! Nur schade — der Lehrer hatte es auch schon bemerkt — kein Gehör! Singen, nein, das ging nicht. Und das war nun so komisch: das Kind war verfallen auf Singen! Das Schöne in der Schule war für sie die Gesangsstunde am Mittwoch- und Samstagmorgen.

„Onkel, um elf Uhr mußt du vorbeikommen, dann singen wir!“ — Sie fand es so schön!

Ein paar Tage später hatte der Lehrer — ein netter Mann, er liebte das Kind! — zu ihr gesagt:

„Toos, du mußt nun nicht allzu laut mitsingen, ich darf dich nicht heraushören!“

Und er hatte ihr über das Haar gestrichen. Sie hatte es selbst zu Hause erzählt und — nichts begriffen.

„Wer nun war wieder etwas passiert . . . Ein merkwürdiges Kind war es doch!“

In dem Städtchen, in dem Onkel als Architekt angestellt war, gehörte zu seinem großen Hause ein noch viel größerer Garten; ein Garten von einer Ausdehnung, daß die Gemüße und Früchte nicht nur für den Hausbedarf, sondern sogar noch zum Einlegen für das ganze Jahr reichten.

Vor einigen Tagen nun wollte Tante Himbeermarmelade machen. Es waren Ferien, und also durfte Toos, überglücklich, sie helfen. Sie hatten schon eine Menge davon in diesem Jahr gebacken und konserviert. Es waren gerade noch genug da.

„Nur alles ab,“ sagte die Tante, „die noch nicht reifen sind, das schmeckt sehr gut in der Marmelade und wir brauchen viel.“

„Aber, nein, ich habe es nicht mehr davon essen, hörst du!“

„Nein, Tante.“

Und sie lief mit ihrem Köbchen in den Garten.

Freuen, zwischen den Apfelbäumen hindurch, bei den Himbeerkäuten sahen sie Toos, eifrig beschäftigt; das Köbchen mit dem großen blauen Gartenhut tagte gerade noch heraus . . . Liebling!

Und als Toos mit ihrem Köbchen ins Haus kam, wurde sie von Tante mit Schelten empfangen, und selbst Onkel mußte lachen, daß ihn sein Tooslein enttäuscht hätte.

Toos aber brach in Tränen aus. Sie hätte es nicht getan, schluckte sie in einem Fort, sie hätte es wirklich nicht getan . . . Aber dies eigenartige Leugnen betrubte die Pflöcklein, da sie es doch selbst gesehen hatten, nur um so mehr.

Nachmittags war Toos wieder unartig. Nicht so arg . . . die Gebanlosigkeit eines Kindes. Onkel sah bei seiner Zeichenarbeit; Toos machte ihre Ferienaufgaben und stieß ein paar mal gegen den Tisch.

„Toos!“

„Ja, Onkel!“

Und noch einmal! Da schloß der Onkel sie in die Erde.

Still stand sie im Winkel, mit dem Gesicht zur Wand, der hübsche rote Zopf im Licht. . . Und so still stand sie, daß Onkel sie oergah. Seine Baugezeichnung wollte nicht vorwärts kommen; der Nachmittag war glühend heiß. Die Finger seiner linken Hand fuhren immer wieder durch sein ergrauendes Kraushaar.

„Zum Teufel, wie kriegt ich nur in dieses Dach diese Fenster? Das wird schimmeln!“ Dann irrite er ab nach anderen Einzelheiten, kam wieder, überlaut scheltend und sich den Kopf kratzend, zurück auf die unaussprechlichen Dachfenster.

Und plötzlich, aus dem Winkel, das Stimmchen des vergessenen Kindes, spitzbüblich, schelmisch: „Mach sie doch ein bißchen höher, und ein bißchen breiter, und ein bißchen länger . . .“

Dieser Strich! Dieser unglaubliche Kobold! Onkel sprang auf, stützte sie und nahm sie in seine Arme, und sie lachten, lachten alle beide.

Da fiel ihm wieder die Geschichte mit den Himbeeren ein, und vorsichtig im günstigen Augenblick fragte er sie ernst:

„Aber nun lag mir mal, Toos, warum tatest du das, vorgestern, mit den Himbeeren?“

Aufrichtig sah das Kind ihn an:

„Onkel, ich habe wirklich keine gegessen . . .“

„Aber, Liebling, wir haben doch selbst gesehen, Tante und ich, wie du sie in den Mund stecktest . . .“

Der Jakobowski-Prozess.

II. Neustrelitz, 6. Juni. In der gestrigen Nachmittagsstunde gab die ehemalige Frau des Heugen Kreuzfeldt nach einigem Zögern ein Gespräch mit August Rogens zu. Unter allgemeiner Spannung wurde dann der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Hundt, vernommen. Die Angeklagten — so erklärte er — hätten ihm sämtlich versichert, daß ihre Geständnisse wahr seien. August habe ein Geständnis abgelegt, obwohl er darauf hingewiesen worden sei, daß den an einem Mord Beteiligten die Verurteilung zum Tode drohe. Vor dem Oberstaatsanwalt Müller habe August dieses Geständnis dann widerrufen. Unter lebhafter Bewegung erklärte der Zeuge: „Als ich August frage, warum er widerrufen habe, erklärte er, Oberstaatsanwalt Müller habe ihn gefragt, wie er denn gestehen könne, wo er ja garnicht dagewesen sei. Darauf habe er sich gefügt, dann könne er ja widerrufen. Wehmütlich sei der Fall bei Bödler gewesen. Bödler habe ihm — dem Untersuchungsrichter gegenüber — seiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß Oberstaatsanwalt Müller sagte, es sei noch garnicht ausgemacht, daß er einen Meineid geleistet habe.“

Als letzter Zeuge wurde Regierungsrat Steuding vernommen, der Leiter des Landstriminalamtes Medienburg-Strelitz, der die Ermittlungen geleitet hat. Er gab zunächst unter seinem Eid die Erklärung ab, daß die Ausführungen des Ministers Hundt über seine Person unrichtig seien und daß er weitere Schritte gegen Hundt einleiten werde. Ueber seine Ermittlungen gab der Zeuge an, die vorhandenen Indizien hätten für einen Schuldbeweis gegen Jakobowski nicht ausgereicht. Von einer Erpressung von Geständnissen könne keine Rede sein. Auf Suggestivfragen sei von vornherein verzichtet worden. August Rogens sei auch über die drohende Todesstrafe nicht im Unklaren gelassen worden.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

* Berlin, 5. Juni. (Zuspruch.) Nach dem Bericht der Reichsstatistik für die Zeit vom 27. Mai bis 1. Juni 1929 setzte sich die Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes in der Berichtswoche noch in allen Landesarbeitsamtsbezirken fort. Sie war am stärksten in Ostpreußen, Niederachsen, Schlesien, Mitteldeutschland, am schwächsten in der Nordmark. Der saisonmäßige Aufschwung hat sich jedoch wie alljährlich in den letzten Wochen sehr verlangsamt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ging im Mai, geschätzt nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter, um etwa 300 000 zurück. Im März hatte sie um 580 000, im April sogar um 770 000 abgenommen. Gegenwärtig (3. Juni) dürfte ihre Zahl nahe an 800 000 liegen. Mit hin ist sie noch um etwa 170 000 höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, nur Niederachsen hat den Stand des Vorjahres erreicht. Sachien lag im Vergleich zum Vorjahr am ungünstigsten. Konjunkturschwäche und Saisonbewegungen lassen sich, da sie sich teilweise gegenseitig aufheben, abschwächen oder verstärken, schwer voneinander scheiden.

Ein gigantischer Plan.

Schaffung eines großen Binnensees in der Lybischen Wüste?

Von Hans Lawner.

Der Bau von Tunnels mit direkter Eisenbahnverbindung zwischen dem europäischen Kontinent und England unter dem Vermitteln und zwischen Europa und Afrika unter der Straße von Gibraltar steht noch im Mittelpunkt der technischen Erörterung; da taucht wiederum ein großzügiges Projekt auf: Die Ausbarmachung der Lybischen Wüste durch die Schaffung eines großen Binnensees mit ungeheuren Wasserkräften. Die Lybische Wüste umfaßt etwa drei Viertel vom Territorium des heutigen Ägypten. Der größte Teil dieser Wüste ist vollkommen trocken, unfruchtbar und unbewohnbar, mit Ausnahme einiger weniger Oasen. So wenig anziehend war dieses Land bis jetzt für den Menschen, daß es trotz Auto und Flugzeug bis auf den heutigen Tag größtenteils unbekannt ist. Das Vorhandensein eines so großen Gebietes, das für die Siedlungsfragen bisher verloren war, gab dem Menschengeist von jeher einen mächtigen Anreiz, Mittel und Wege ausfindig zu machen, die geeignet wären, dieses bisher wertlose Stück Land nutzbar zu machen. Und so wird denn gegenwärtig in Ägypten unter der Führung Dr. John Ball an dem oben erwähnten Projekt gearbeitet, das auf dem Gedanken aufgebaut ist, das Wasser des Mitteländischen Meeres durch Kanäle und Tunnels in die Wüste zu lenken, wo es einen großen See bilden soll und außerdem dem Betrieb eines riesigen Wasserkraftwerkes dienen könnte. Im nördlichen Teil der Lybischen Wüste befindet sich eine große Senkung, die „Quattara Depression“. Diese Depression hat einen Flächeninhalt von ungefähr 18 000 Quadratkilometer. Das äußerste nördliche Ende dieser Quattara Depression ist rund 190 Kilometer westlich von Kairo entfernt und zwischen diesem Teil der Senkung und der Neresküste liegt eine Strecke von etwa 60 Kilometer Land. In dieses Gebiet, das durchschnittlich ungefähr 50 Meter, stellenweise sogar 150 Meter unter dem Wasserspiegel liegt, soll das Wasser des Mitteländischen Meeres geleitet werden, sobald sich in der Senkung ein ungeheurer See bilden würde, dessen Umfang ungefähr den des Erie-Sees in Nordamerika erreichen könnte. Zur Einleitung des Meerwassers wird der Bau von mehreren Tunnels notwendig sein, da die Strecke zwischen der Küste und dem nördlichen Rand der Senkung an vielen Stellen Bodenhebungen aufweist, die oft quer zur Richtung der Kanäle ziehen und daher nicht umgangen werden können. Diese Bodenhebungen bilden natürlich eine nicht unwesentliche Komplikation für die Ausführung des gigantischen Projektes, da sie vorher geologisch untersucht werden müssen, um die Konstruktionsart des Tunnels bestimmen zu können. Die Untersuchungen sind bereits im Gange.

Das Gefälle der Kanäle und Tunnels wird zum Bau eines großen Wasserkraftwerkes benützt werden, dem bei einer zu erwartenden Lieferung von etwa 150 000 Pferdekraften die größte und wichtigste Rolle in dem ganzen Projekt vorbehalten bleibt. Dieser Kraftstrom soll nämlich zu einer grandiosen Kultivierung des gan-

zen umliegenden Landes verwendet werden. Zunächst einmal plant man, die im Lande, vornehmlich im Nildelta, noch vorhandenen Sumpfgewässer trockenzulegen und so neues Anbaugebiet zu gewinnen. Hierzu soll der von dem neuen Kraftwerk gelieferte Strom dienen. Auf dem so gewonnenen Ackerland sollen Farmen errichtet werden, wodurch viele Tausende von Menschen eine Existenz finden könnten. Bei der rapide zunehmenden Bevölkerung Ägyptens, unter der vielfach große Not und Armut herrschen, ist dieser Gesichtspunkt von aktueller Bedeutung. Ferner plant man die Errichtung großer Pumpenanlagen, die alles in der Umgebung verfügbare trinkbare Wasser den Farmen zuführen müßten, wo es teils als Trinkwasser, teils zur Bewässerung des Ackerlandes verwendet werden könnte. Auch die größeren und kleineren Ansiedelungen, die sich rings um den See voranschreitlich bilden werden, sollen aus diesen Pumpenanlagen mit Trink- und Nutzwasser versorgt werden. Die verfügbaren Brunnen mit trinkbarem Wasser, die für diesen Zweck in Betracht kommen, wurden bereits festgelegt. Es handelt sich hier hauptsächlich um vier Quellen, die an den vier Ecken eines quadratischen Gebietes liegen. Auch in der Quattara-Depression selbst wurden versuchsweise zwei Brunnen gegraben, die auch tatsächlich Wasser lieferten, doch war das Wasser nicht trinkbar, da es einen ziemlich hohen Salzgehalt hatte. Schließlich plant man noch die Anlage von Eisenbahnen, Kanälen, industriellen Werken, die alle mit Hilfe des Kraftwerkes betrieben werden sollen. Der See hätte einen Flächeninhalt von mindestens 9000 Quadratkilometer. Er würde also eine Fläche bedeuten, die bedeutend größer wäre, als das zur Baumwollkultur dienende Gebiet Ägyptens. Durch den Bau neuer Unternehmungen und Verkehrslinien erhofft man einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung für das ganze Land. An den Ufern des Sees könnten Touristenheime und Hotels gebaut werden; für den von Jahr zu Jahr bedeutungsvolleren Fremdenverkehr wäre eine neue starke Attraktion geschaffen. Das Klima dieses ganzen gewaltigen Gebietes würde teils durch den See selbst, teils durch die Trodenlegung des in der Umgebung befindlichen Sumpflandes eine wesentliche Verbesserung erfahren, und es ist daher anzunehmen, daß an seinem Ufer blühende Siedlungen entstehen werden. Das Flußufer des Sees wäre nur einige Autokilometer von Kairo entfernt. Es könnte also von dieser Stadt aus, ja auch von Alexandria, eine Lokalbahn an das Seeufer gelegt werden. Die reichen Kaufleute von Kairo und Alexandria werden sich am Ufer des Sees ihre Villenbauhöfen errichten, mit einem Wort, an Stelle der trockenen, unfruchtbareren, toten Wüste würde blühendes Leben, Arbeit und Schaffensfreude treten. Allerdings sind sich die Schöpfer dieses Projektes auch über die Schwierigkeiten und vor allem über die Kostenfragen vollkommen klar, doch sind alle diese Schwierigkeiten nicht unüberwindlich, und so darf man wohl hoffen, daß die Welt bald um ein neues technisches Wunder reicher sein wird.

mein Ausverkauf
geht seinem Ende zu.
Sie erhalten bis zu
50% Rabatt
Nützen Sie noch 9987
diese Gelegenheit!

B. Kamphues
Kaiserstr. 225
zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

**Hypotheken
Industriekredite
Kommunal-Darlehen**
In jeder Höhe günstig durch 9325a

Gebrüder Mack, Hypotheken- und Finanzgeschäft
Mannheim, Friedrichsplatz 3. Tel. 27174. Beste Referenzen.

GELD-ANLAGE.
Wir suchen circa
RM. 40 000.—
auf I. Hypothek
auf prima Anwesen in bester Wohnlage
Karlsruhes.
Ang. mit Einschuß u. P. 6. 11897 a. d.
Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Bauinteressenten!
Größere Baufirma erstellt Ein- und Mehrfamilienhäuser (Kaufvertrag) zu günstigen Bedingungen und sucht hierfür Bauinteressenten mit einem Eigenkapital von RM. 5000.— bis RM. 10 000.—. Angebote unter Nr. 9740 an die Badische Presse erbeten.

Kapitalien
Geldbezug
sicher und billig.
**Persönliche
Bearbeitung**
D. Jupp, a. D. Beamter
Spezialbüro, Karlsruh.
Nr. 29a, Telefon 6974.
(S. 11792)

Immobilien
**Gutgehende
Bäckerei**
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 9562
an die Badische Presse.

**Älteres Zigarren-
Spezial-Geschäft**
aufhändehalt, zu verkaufen. 4-5000 M. erford. Angebote unter 9556 an die Badische Presse.

Gute Existenz
in Bruggal (Fabrikation) bewährtes für Schreiner geeignet, zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 9254 an die Bad. Presse.

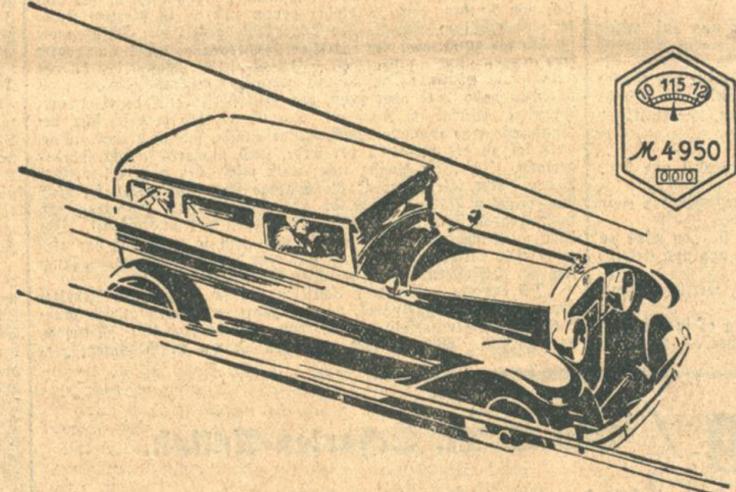
**Gelegenheitskauf.
Etagenhaus**
sofort zu verkaufen. Zimmerwert 54 000 M., Kaufpreis 27 000 M., Jahresmiete 4000 M., Anzahlung 10 000 M., Angeb. unt. Nr. 9703 an die Bad. Presse.

HAUS
mit Einfahrt u. Garten. Südwestlage, sofort an interessierten Käufer zu verkaufen. 3 Zimmer-Wohnung. sofort bezugsbar. Angeb. unt. Nr. 9616/6846 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Zu kaufen gesucht
Haus**
mit freistehender Wohnung u. Werkstatt, evtl. mit großem Hof, zum Einbauen einer solchen, bei 6-7000 M. Anzahlung. Bomdöl, Ollstadt. Offerten unt. 9734 an die Bad. Pr.

Schön. HAUS
in Karlsruhe — v. d. Arleg erbaut, mit gr. Anz. Zimmer, zu verkaufen. Angebote unter 9561 an die Bad. Presse.

ESSEX Ein Wagen, der entzückt



Ein Auto macht nur Freude, wenn es elegant und groß, stark und zuverlässig ist. Die Besitzer des Essex Super Six bestätigen immer wieder die Überlegenheit dieses weltbewährten Sechszylinders. Auch Sie werden so urteilen, wenn Sie von Ihrer Sommerreise im Essex Super Six zurückkehren:

„Wir freuen uns, daß unsere Wahl auf den Essex gefallen ist. Wir sind entzückt von diesem Wagen. Ein tadelloses Fahrzeug, rassig geschnitten, sehr gut gefedert, mit einem erstklassigen Motor versehen, der auf den kleinsten Gasdruck gehorcht, mit einer Präzision arbeitet, daß unsere Sommerreise über viele Pässe in Tirol, Ober-Oesterreich, Steiermark bis nach Wien und zurück, so gut wie fahrplanmäßig vonstatten ging. Nie hat der Motor ausgesetzt, jede Steigung, u. a. die Pöthenhöhe kurz hinter Goisern, spielend genommen; es ist eine Freude, mit dem Wagen zu fahren.“

Sieben Modelle von M 4950 an 10/50 PS, 6 Cyl.

ESSEX SUPER SIX

WELTBEWÄHRT

Autorisierte Essex-Vertreter:
Karlsruhe: Hermann Beier & Co., Ettlingerstr. 47, Telefon 6350.
Offenburg: Autocentrale Rothmund, Ortenbergerstr. 17, Tel. 1547.
Pforzheim: Hermann Grau & Co., Pfälzerstr. 29, Telefon 2565.

Motten
samt Brut werden in Polstermöbel, Matten, Teppichen etc. durch das überglänzend bewährte „Mortico-Verfahren“ ohne die Stücke irgendwie zu beschädigen, restlos vernichtet. Schonendste, geruchlose Behandlung. Wer sich von der bedingten Zuverlässigkeit dieses Verfahrens überzeugen will, beachte die Gucklöcher an wissenschaftliche Ausstellung an den Schaufenstern Erdbrinnenstr. 10. Autobetrieb ohne Firma.

Anton Springer
Hauptbetrieb: Ettlingerstraße 51.
Laden: Erdbrinnenstraße 10. — Tel. 2940

Haus
(Erdstadt), Einfahrt, 2 u. 3 Z.-Wohn. auf 2000 qm, Steuerwert 20 000.—, Preis 20 000.—, Mietzins 3000.—, Anzahlung 3-10 000 M., Rest kann zu 5 % bez. werden. Jährl. Heber. schuß von 1300 M. Angeb. unter 9554 an die Badische Presse.

Weststadt
neuerbautes Etagenhaus in prima Lage, 1 Zimmerwohnungen, Dielen, Bad, Speisek., Veranden, Miete ca. 6000.— bei 15 000 M. zu verkaufen. Ang. u. Nr. 9309 an die Badische Presse, Fil. Erdbrinnenstr.

Privathaus
1x4, 2x5 Zim.-Wohnungen u. Bad, B., G. Elektr. in bestem Zustand wegen Preis um günstig zu vert. Preis 36 000 M., Anzahlung 10 000.—, Ang. unt. Nr. 9616/6846 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Wohnhaus
mit 3x3 Z.-Wohnungen, Bad, Dielen, Garten, in schönster Lage, zu verkaufen. Rentabilität 15 Prozent. Beste Anlage f. Preisfragen. Angebote unter Nr. 9807 an die Badische Presse.

**Haus am Markt
in Karlsruhe**
mit zwei Etagen und Etagenwohnungen von je 6 Zimmer etc., sehr rentabel, ist bei 15 000.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9726 an die Badische Presse.

Bauplatz
in guter Lage, woher sich für ein Doppelhaus, zu kaufen oder zu verkaufen. Größe und Preis. Angeb. unt. Nr. 9616/6846 an die Badische Presse.

**Gute Existenz!!
Gelegenheitskauf.**
Haus, modern, gut gebaut, m. konfurrenzfähigem Geschäft, großer Garten in gut. Lage, w. Todesfall zu verkaufen. Ständige Bedienung für den Käufer. Offerten unter 9561 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Fabrik der Baubranche
günstig gelegen, Eisenbahnstationen, eine Fabrik und ein Stück Land, Glas- und Holzverarbeitung, umständlicher sofort zu verkaufen.

Besseres Wohnhaus
kann mit erworben werden. Gest. Angebote unter Nr. 9316 an die Badische Presse.

Badische Chronik

der Badischen Presse

Donnerstag, den 6. Juni 1929.

45. Jahrgang. Nr. 256.

Säckingen, die Kur- und Badestadt Was geschieht mit dem Trompeterschloßchen? Die warmen Heilquellen.

Von unserem Mitarbeiter.

Die „Trompeterstadt“ am Oberrhein steht in jüngster Zeit im Mittelpunkt ihrer Entwicklung nach der fremdenverkehrsrechtlichen Seite hin. Dabei spielt die Verwendungsart des Trompeterschloßes eine besondere Rolle und hält auch die Gemüter allerorten in lebhaften Meinungsverschiedenheiten. Vor allen Dingen handelt es sich darum, dem Schloß wie dem Schloßgarten eine Bestimmung zu geben, die seiner Art entspricht und die gegenwärtigen nicht allzureichlichen Gemeindegeldern nicht zu sehr auf Kosten der Steuerzahler in Anspruch nimmt. Mahgebende Instanzen wünschend, das Schloß in ein Museum umzuwandeln mit einem besonderen Schloßzimmer; außerdem sollen im Schloß selbst größere Räume zur Abhaltung von Tagungen wissenschaftlicher und historischer Art zur Verfügung gestellt werden. In diesem Zusammenhang kamte auch die Frage der Unterbringung des jetzigen Gallusturm-Museums im Schloß eine Lösung finden und anschließend könnte in dem dadurch frei werdenden Gallusturm die Jugendherberge eingerichtet werden. Man glaubt, daß die Verwandlung des Schloßes in ein Museum nicht mit allzu hohen Kosten verbunden ist und daß durch die erreichbaren Einnahmen die erforderlichen laufenden Ausgaben bestritten werden können.

Seit geraumer Zeit ist man daran, die warmen Heilquellen nutzbar zu machen. Zur Erschließung einer eigenen Thermalquelle nimmt der Gemeinderat verschiedentlich Bohrungen auf dem Gebiet des früheren Gasthauses zum Bad vor. Allerdings ist während der Kriegszeit das Anwesen, auf dem das Quellungsrecht ruht, verkauft und in ein Marienhaus umgewandelt worden. Die künftige wirtschaftliche Bedeutung und der medizinische Wert dieser Thermo für die Stadtgemeinde mit allen sich daraus ergebenden ideellen und materiellen Folgen tritt klar zutage, wenn man bedenkt, daß sie außer den erdigen-salinen Kochsalzquellen in Baden-Baden die einzige warme Heilquelle mit Kochsalzgehalt in Baden ist. Wenn einmal die Stadtverwaltung die Erschließung und Ruhbarmachung dieser Wasserkräfte durchgeführt hat, kann hat Säckingen Aussicht zur Kur- und Badestadt, zum Gesund- und Genußort am Oberrhein zu werden. Dieser Entwicklung sind auch die landschaftlichen Reize und Vorzüge Säckingens, die Romantik des alten Städtchens mit seinen Winkeln und Gassen, seine geschichtliche und kulturelle Bedeutung, günstig.

Die Zeitungsverleger in Schwellingen.

Die Schwellingen, 5. Juni. Die außerordentlich glücklich verlaufene diesjährige Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger fand am Mittwoch mit einem Besuch in Schwellingen ihren Abschluß. Unter großen Mühen hatte die Schwellingen Ortsgruppe gemeinsam mit der Stadtverwaltung den deutschen Zeitungsverlegern einen Festtag bereitet, wie er nicht erwartet worden war. Man abgesehen davon, daß das Schwellingen Schloß nach seiner Renovierung den Gästen allgemeinen Entzücken einflachte, trug die Vermittlung des äußerst umfangreichen Programms dazu bei, die Aufmerksamkeit zu steigern. Selbst das schlechte Wetter war nicht in der Lage, trübend auf die Festteilnehmer einzuwirken. Die Wolkendeckung entlud sich zudem über Schwellingen, wenn die idyllische Landschaft des Gartens nicht im Mittelpunkt der Veranstaltung stand, sondern vielmehr die Zirkel der Gäste festhielt. Bürgermeisterstellvertreter Strattmann-Schwellingen begrüßte die Tagungsteilnehmer mit herzlichen Worten. Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch, der Konfessor der badischen Landeskirche, Karlsruhe, hielt anschließend einen sehr launigen Vortrag über Schloß und Schloßgarten in Schwellingen. Vor allen Dingen nahm er Gelegenheit, entgegen den bisher verbreiteten Meinungen, daß die vielumstrittenen Niederbühne im Garten und Ehrenhof des Schloßes beseitigt werden sollten, festzustellen, daß nie und nimmer daran gedacht werde, diese Schmuckwerke des Schloßes zu beseitigen.

Während dieser Ausführungen hatte an den Schloßeingängen die Schloßwache in der Tracht Karl Theodors Ausstellung genommen und Panzarenbläser luden darauf zum Spaziergang durch den Schloßgarten. Im Jagdlaal des Schloßparks fand ein Spargelessen statt. In den Nachmittagsstunden wurde dann den Verlegern eine Uebersicht über den Inhalt eines Kokotokos in Schwellingen am Sonntag am Hofe des Kurfürsten Karl Theodor. Regiererrat Dr. v. Andorff vom Nationaltheater Mannheim und die Ballettmeisterin Hennig Haenns, ebenfalls vom Mannheimer Nationaltheater, wirkten unter der Leitung von Hermann-Rebus aus dem geistlichen Leben am Hofe des päpstlichen Kurfürsten Karl Theodor zeigte. Die außerordentlich glänzende Darbietung ließ das Bild des Hoflebens am Karl Theodor wieder lebendig werden. Der Festtag war dann auch dementsprechend. Nach einem gemütlichen Beisammensein wurde die Rückfahrt mit Sonderzug nach Heidelberg angetreten. Der Hofrat Karl Theodors gab freundliches Geleit.

Reichspräsident und Reichsaußenminister an den Verein Deutscher Zeitungsverleger.

Heidelberg, 5. Juni. Auf die Begrüßungsgramme, die die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger an Reichspräsidenten von Hindenburg und an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann gerichtet hat, sind folgende Antwortschreiben eingegangen:
„Den zu ihrer Tagung in Heidelberg versammelten deutschen Zeitungsverlegern danke ich für die freundlichen Grüße, die ich herzlich erwidere. Mit besonderer Befriedigung nahm ich Ihre Vermittlung entgegen, daß der Verein Deutscher Zeitungsverleger gewahrt wahrer deutscher Volksgemeinschaft mitarbeiten. Ihrer von diesem Streben geleiteten diesjährigen Versammlung wünsche ich entsprechende Arbeit und reichen Erfolg. gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.“
„Dem Verein Deutscher Zeitungsverleger danke ich herzlich für die mir telegraphisch übermittelten ehrenden Worte, mit denen er sich bei der Hauptversammlung meiner Arbeit begabte hat. Der Hauptversammlung guten Erfolg wünschend, bin ich mit herzlichsten Grüßen an alle dort Versammelten.“
Freiburg, 5. Juni Reichsanwalt a. D. Dr. Metz und Familie sind in Freiburg eingetroffen und haben im Hotel Engel Wohnung genommen.

Von badischen Kunststätten.

Freilichtaufführung in Schwellingen.

„Iphigenie auf Tauris.“

Die Freilichtaufführungen im Schwellingen Schloßgarten, die 1924/25 auf der idyllischen Naturbühne am Merkurtempel stattfanden, standen auf bemerkenswerter künstlerischer Höhe und bildeten einen Anziehungspunkt für künstlerisch interessierte Besucher. — Nach vierjähriger Pause sah man Samstag und Sonntag im Schwellingen Freilichttheater Goethes „Iphigenie“, ein Gaispiel des Altmarktischen Landestheaters Stendal (Direktion Anton Kofl).

Die Aufführung war nicht geschlossen genug, um ganz zu begeistern. Die Regie (Wilhelm Kutterer) formte die klassische Geste zur Erstarrung, ließ den Strom der herrlichen Sprache zeitweilig versickern oder war in der feilischen und tragischen Themenführung zu linear. Die (künstlerische) Erwägung, auf der Naturbühne Zwischenfälle zu vermeiden, führte zur Verflachung. Man muß den Gästen gerechterweise subilligen, daß sie wahrscheinlich nicht Zeit genug hatten, sich auf alle Möglichkeiten der Schwellingen Freilichtbühne einzupfeilen.

Die tragende Rolle der „Iphigenie“ wurde von Hanna Pighelm dargestellt, die der tragischen und feilischen Größe der herrlichen Frauengestalt menschliche und ergreifende Innigkeit verlieh. Der Thos Ernst Hölzlin war eine ausgeprägte und durchdrachte Leistung. Der Drest Aribert Grimmer überraschte durch die Primitivität künstlerischer Ausdrucksmittel. Erwin Gutmann gab den Pylades mit jugendlichem Feuer, Wilhelm Kutterer den Arkas.

Das Substitut, am Sonntag viel zahlreicher als am Samstag, anerkannte mit herzlichem Beifall die Arbeit der Künstler und huldigte dem Genius des unvergänglichen und lebensnahen Werkes. D. 3.

Mannheimer Ausstellungen.

* Mannheim, 5. Juni. Als zweiten Teil der Schau „Badisches Kunstschaffen der Gegenwart“ bereitet die Städtische Kunsthalle vom 14. Juli bis Ende September unter dem Titel „Badische Weltschau“ eine Ausstellung von Arbeiten badischer Architekten und Kunstgewerber vor. Zur Besichtigung angefordert sind insbesondere die Mitglieder der badischen Landesgruppe des Deutschen Werkbundes, dessen Geschäftsstelle sich bekanntlich in der Städtischen Kunsthalle Mannheim befindet. Die Ausstellung wird von Mannheim aus als Wanderausstellung in einer Reihe von badischen Städten gezeigt werden, um möglichst breite Kreise mit den Persönlichkeiten und Leistungen badischen Kunstschaffens auf dem Gebiet der angewandten Kunst vertraut zu machen.

Noch eine dritte große Ausstellung soll in der Städtischen Kunsthalle der Würdigung gegenwärtiger Kunst in Baden dienen. Mitte Dezember dieses Jahres wird anlässlich des 65. Geburtstages von Professor Max Langer, Karlsruhe, eine Zusammenstellung des Lebenswerkes dieses hervorragenden Architekten, Bildhauers, Malers und Keramikers gegeben werden.

Vor der Max Langer-Schau wird sich die Kunsthalle mit einer wichtigen Veranstaltung wiederum einem der führenden ausländischen Künstler zuwenden, wie sie es schon mit den Ausstellungen Edward Munch, James Ensler etc. getan hat. Der jetzt auf der Höhe seines Lebens stehende, vor allem durch seine romanartigen Holzschneitfolgen in ganz Europa bekannt gemordene Blame Frans Waler (Paris) wird einen Ueberblick über seine bisherige Entwicklung als Maler, Aquarellist, Zeichner und Holzschneitkünstler geben.

Die Errichtung einer Großmarkthalle in Mittelbaden.

Bühl, 5. Juni. Am Sonntag hielten die Ortsbürger des Amtsbezirks Bühl hier eine Versammlung ab, um über die Errichtung einer Großmarkthalle in Bühl zu beraten. Zu der Versammlung waren u. a. die Bürgermeister der interessierten Gemeinden, die Vorstände und Vertreter landwirtschaftlicher Organisationen und der Direktor der Süddeutschen Gärtnereigenossenschaft erschienen. Der Vorsitzende der Versammlung, Landesökonomierat Kölmel, bewährte den Mangel an Interesse bei den Ortsbürgern für die wichtige Frage, denn die Versammlung hätte besser besucht sein dürfen. Referent war der Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberg, der u. a. mitteilte, daß die für die Errichtung der Großmarkthalle vom Reich bereitgestellten Mittel noch bis Anfang August 1929 zur Verfügung ständen. Wenn sie bis dahin nicht für die Errichtung einer Markthalle in Bühl angefordert würden, werden sie an das Reich zurückgegeben. Wenn Bühl oder die Bühler Ortsbürger den Markt in der Halle nicht wollten, dann werde man Bühl nicht nachlaufen.

In der Aussprache trat die Mehrheit der Redner für die Errichtung der Großmarkthalle in Bühl ein und eine Abstimmung ergab, daß der größte Teil der Versammlungsteilnehmer grundsätzlich für die geplante Neuorganisation des Marktes ist. In seinem Schlußwort betonte Direktor von Engelberg, der Landwirtschaftskammer sei es gleich, wo die Halle komme; gebaut werde sie in Baden, wenn nicht in Bühl, dann in einer anderen Stadt.

Die Trichinenschau.

Der Minister des Innern hat den Vorstand des Badischen Städteverbandes ersucht mit den diesen angeschlossenen Städten wegen der gleichzeitigen einheitlichen Einführung der Trichinenschau durch ortspolizeiliche Vorschriften in Verhandlungen einzutreten.

() Klein, 5. Juni. (Die Eröffnung des Rheinmuseums.) Hier fand in Gegenwart der Regierungs- und Gemeindevorsteher die offizielle Eröffnung des Rheinmuseums Klein statt, das von dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ und der Einwohnergemeinschaft von Klein und der benachbarten Gemeinden geschaffen wurde. Das Museum enthält reiches Material von Dokumenten aus der Natur- und Kulturgeschichte des Kleiner Klosters, seiner weiteren Umgebung und des Oberrheins.

Theaterdeballe in Freiburg.

Freiburg, 5. Juni. Auch am Mittwoch waren die Beratungen über den städtischen Voranschlag im Bürgerausschuß noch nicht zum Abschluß gelangt, so daß erst am Donnerstag die Entscheidung über den Voranschlag fallen wird. Im Mittelpunkt der heutigen Beratungen stand die Theaterdeballe. Alles in allem wendet die Stadt für das Theater die Summe von rund einer Million Reichsmark auf. Aus den Ausführungen aller Parteien war zu entnehmen, daß der feste Wille vorhanden ist, das Theater als Kulturstätte an der Südwestecke des Reiches zu erhalten. Es müßte aber mit allen Mitteln versucht werden, den Zuschuß, der die bedenkliche Höhe von 730 000 RM. erreicht habe, durch Werbung neuer Kreise für das Theater in Zukunft auf ein erträgliches Niveau herabzubringen. Mit großer Mehrheit wurde schließlich eine Entschließung der Arbeitsgemeinschaft angenommen, die den Theatervoranschlag künftighin losgelöst vom Gesamthaushaltsplan schon im Herbst eines jeden Jahres zur Beratung gestellt wissen will, um dadurch dem Bürgerausschuß Gelegenheit zu geben, schon frühzeitig zu den einzelnen Positionen des Theaterplans entscheidend Stellung nehmen zu können, was bei der jetzigen Beratung im Rahmen des Gesamthaushaltes nicht möglich ist.

Vom Volkschauspiel Deligheim.

+ Deligheim, 6. Juni. In aller Stille sind die Vorbereitungen für die Spielzeit getroffen, um mit dem 23. Juni beginnen zu können. Bei der Einteilung auf Sport und Körperpflege wird es größeren Spielunternehmern immer schwerer, sich zu erhalten. Aus diesem Grunde sehen sich auch die meisten Volkschauspielplätze Badens und der Rheinpfalz in diesem Sommer zu einer Ruhepause gezwungen. Auch Deligheim, das älteste und bedeutendste Unternehmen bleibt von diesen Einflüssen nicht unberührt. Neben äußeren Einwirkungen ist besonders die Auswahl des Stüdes von allergrößtem Einfluß. So hat sich die Spielleitung in Deligheim für diesen Sommer zu einem Dreispiel entschlossen, das wechselweise verschiedenartigen Anforderungen Rechnung trägt und auch in der Bühnengestaltung keine unüberwindlichen Opfer verlangt. Mit dem „Großen Opfer“, ein Spiel von der hl. Messe, vom Stilleiter Piarre Sauer selbst verfaßt, das für 23. Juni bis Mitte Juli vorgezogen ist, soll mehr dem religiösen Empfinden der Besucher Rechnung getragen werden. Dieses Weisepiel, das bis jetzt nur in großen Bethallen in Karlsruhe, Freiburg und Mannheim aufgeführt werden konnte, hat an allen Aufführungsorten einen glänzenden Erfolg errungen. Auf der großen Deligheimer Freilichtbühne werden sich die farbenprächtigen Bilder und Massenaufzüge noch weit schöner und reicher entfalten lassen, so daß mit einem großen Zutrom gerechnet werden kann.

Mit dem 2. Spiel: „Preziosa“ mit Musik von R. M. von Weber, das von Mitte Juli bis Mitte August aufgeführt wird, will Deligheim allgemeinen Anforderungen gerecht werden. Dieses Spiel ist durch Textänderung und Eingliederung großer Massen-szenen, Musik, Gesang und Tanzspielen viel reicher ausgebaut und wird für die Deligheimer Bühne zweifelsohne ein Glanzstück werden.

Als 3. Spiel wird dann von Mitte August bis Ende September Schillers „Wilhelm Tell“ wieder aufgeführt werden. Der Tell in der Deligheimer Aufmachung ist stets schön und eindrucksvoll. Besondere Anziehungskraft übt gerade das Tellspiel auf die Ausländer aus, die es von Baden-Baden, Freiburg und anderen Kurplätzen aus in großer Zahl besuchen. Alle drei Spiele können auf der schon bestehenden Tellbühne ohne allzugroße und teure Umbauten aufgeführt werden, ihre bühnentechnische, gelungene und musikalische Einübung bietet auch keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Aber auch ohne größere Bühnenänderungen müssen bei dem Umfang der Deligheimer Bühne und bei der Begebenheit des Spiels bedeutende finanzielle Opfer gebracht werden und ist Deligheim auf die Unterstützung aller Kreise sehr wohl angewiesen. Bei der Beliebtheit und Bedeutung der Deligheimer Spiele ist zu hoffen, daß es daran nicht fehlen wird.

Wegen Beleidigung des Richterstandes verurteilt.

Mannheim, 6. Juni. Vor dem Schwurgericht wurde ein Pressebeleidigungsprozeß gegen die kommunistische „Arbeiterzeitung“ verhandelt. Redakteur Stefan Heymann zeichnete verantwortlich für eine Notiz, in der eine Beleidigung des Konstanzer Schwurgerichts erblickt wurde. Diese Notiz war aus der Korrespondenz des Deutschen Zeitungsdienstes entnommen und berichtete über eine Verurteilung eines Brandstifters durch das Schwurgericht Konstanz zu drei Jahren Zuchthaus. „Der Beschuldigte, der die Tat bestritt, genießt den denkbar schlechtesten Leumund“, hieß es in der Notiz. Der Redakteur verfaßte sie mit der Ueberschrift: „Ein sonderbares Urteil — wegen schlechten Leumunds drei Jahre Zuchthaus“ und fügte der Notiz die Bemerkung an, „weil also der Mann mit einem schlechtem Leumund auf Grund der Aussagen liebevoller Nachbarn behaftet ist, brennt man ihm drei Jahre Zuchthaus auf.“ Höher gehts nimmer. Wir haben in Deutschland noch nicht genug Justizskandale.“

Der Oberstaatsanwalt führte aus, der badische Richterstand müsse gegen solche maßlose Angriffe geschützt werden. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von acht Wochen und Ueberschneidung in der „Arbeiterzeitung“ der „Karlsruher Zeitung“ und einer Konstanzer Zeitung.

Anfallchronik.

It. Endingen, 5. Juni. (Beim Einfangen eines Pferdes verunglückt.) Der Landwirt Karl Peter Hirtler von hier war auf dem Heimweg, als plötzlich aus einem Hof ein Pferd durchbrannte. Hirtler wollte dasselbe anhalten. Im gleichen Augenblick kam ein Auto daher, S. wurde erfasst und zu Boden geschleudert, wodurch er einen rechten Unterschenkelbruch erlitt.
— Singen, 5. Juni. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Der dreijährige Sohn des Domänenpächters Kraushaar auf Hohentwiel fiel am Sonntag in einem unbewachten Augenblick von einer drei Meter hohen Mauer in den Teich der Weier. Er wäre ertrunken, wenn nicht der Gastwirt Kollmeyer den Vorgang beobachtet hätte, der den Knaben retten konnte.

Wundervolles Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoo
für blondes und dunkles Haar
mit Haarglanzpulver

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ep. Forstheim, 6. Juni. (Naturseh.) Der hiesige Amtsbezirk ist vom Bezirksamt mit der Gründung einer Naturschutzstelle bedacht worden.

Bruchsal, 5. Juni. (Bruchsaler Historische Schloßkonzerte.) Für das Kammerorchester der am 15., 16. und 17. Juni im Bruchsaler Schloß stattfindenden Historischen Konzerte hat der musikalische Leiter, Generalmusikdirektor Josef Krips vom Badischen Landes-theater Karlsruhe, ausgezeichnete Kräfte ausgewählt.

Bruchsal, 6. Juni. (Wertmeisterfesten.) Am Sonntag, den 9. Juni, findet in Bruchsal ein Süddeutscher Wertmeisterfest statt.

Neuhard bei Bruchsal, 5. Juni. Der hiesige Kriegerbund begibt dieser Tage in einem groß angelegten Feste sein 40jähriges Stiftungsfest.

Kirrlach, 4. Juni. (Sängerjubiläum.) Aus Anlaß seines 65-jährigen Bestehens veranstaltete der Gesangsverein „Viederkranz“ seine 2. Jahreshauptversammlung mit Wertungsingen, an dem 12 Vereine teilnahmen.

Kreis Mannheim.

Mannheim, 6. Juni. (Das Denkmal für Ernst Bassermann.) Die Sammlung für das Denkmal für Ernst Bassermann steht vor ihrem Abschluß.

Schwetzingen, 5. Juni. (Bedenklischer Rückgang der Schweinezucht.) Die Schweinezucht befindet sich in einem bedenklichen Rückgang; so wurden in Brühl am 1. Juni nur 314 Tiere gezüchtet gegen 560 im Vorjahr.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg, 4. Juni. (Umbau des Finanzamtes.) Der Haushaltsauslaß des Reichslandes genehmigte die vorgesehenen 241 000 Mark für die Erweiterung des bisherigen Finanzamtes.

Lairnbach, 3. Juni. (Herzstellung des Schloßbaues.) Die Arbeiten am Wiederaufbau des abgetragenen Rodensteiner Schloßes gehen nunmehr ihrem Abschluß entgegen; es besteht die Aussicht, daß der Umzug Ende Juni stattfinden kann.

Wiesloch, 5. Juni. (Die Ferngasleitung.) Die Erdarbeiten für die Ferngasleitung Heidelberg-Wiesloch sind bereits bis Wiesloch geführt und die Zuleitungsrohre angelegt.

Kreis Mosbach.

Zwingenberg (Baden), 5. Juni. Die frühere Großherzogin von Baden ist heute von Karlsruhe über Heidelberg mit Automobil kommend zum Aufenthalt auf ihrem Schloß eingetroffen.

Lauda, 4. Juni. (Land-Kraftpost.) Seit kurzem wird zu den Fahrten der Land-Kraftpost ein vierstelliger Kraftwagen verwendet.

Auerbachshausen, 6. Juni. (Unter Denkmalschutz gestellt.) Die beiden Kriegergräber an der Straße Grohrinderfeld-Gröndelheim, sowie das Kriegsgrab unweit der Straße Impfen-Gröhrinderfeld, sind unter Denkmalschutz gestellt worden.

Kreis Baden.

Niederbühl, 8. Juni. (Vom Rathaus.) Durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats wurde die freigewordene Stelle des Ratsschreibers dem Wertmeister Ludwig Schmidt übertragen.

Gaggenau, 4. Juni. (Hygieneanstellung.) Im Einvernehmen mit der Stadtgemeinde findet hier eine Hygiene-Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden statt.

Das neue Strandbad in Gaggenau.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Gaggenau, diese aufstrebende Industriestadt im Herzen des Murgtals, besitzt nun ein Strandbad. Diese Neueinrichtung ist vorbildlich für ganz Baden und darüber hinaus geworden.

Das neue Strandbad — der witzige Volksmund hat es auch „Bido di Gaggenau“ getauft — liegt in der Mitte des von den Fünfsbrunnen unterhalb der Ruine Ebersteinburg beginnenden und sich nach Nordosten öffnenden Traihschachtälchens.

In die Landschaft ist ein Becken eingebaut, das von dem Wasser des Traihschachs und des Weierbüchleins in genügender Menge gespeist wird, ovale Form mit Abflutung nach Nordosten und eine Länge von 100 Metern, sowie eine durchschnittliche Breite von 50 Metern besitzt.

Die ganzen Badeanlagen, die mit einem im Laufe der Jahre durch einen lebenden Hag zu erhebendem Drahtzaun eingefriedigt sind, haben einen Flächeninhalt von rund 4000 Quadratmetern.

benutzt wird. Für Autos ist ein besonderer Vorplatz angelegt. Das Ganze gewährt einen überraschend gebiengen, geschlossenen Eindruck und ist wohl nur der Anfang zu weiteren Schöpfungen.

Am Samstag der letzten Woche wurde das Bad seiner Bestimmung übergeben. Obwohl die Einladung hierzu nur in kleinerer Kreis bekannt war, hatte sich eine große Menschenmenge, aus heimischen und aus Auswärtigen bestehend, vorunter auch aus Ruher und Rastatter Gäste waren, eingefunden.

Das neue Strandbad ist zunächst für die einheimische Bevölkerung bestimmt. Niemand hat es wohl nötig, nach den Meeresküsten zu fahren, wenn man in Gaggenau sein will.

Es soll aber nach den mir gegebenen Informationen in weiteren Linien für die Fremden werden, die ihre Erholung oder um Gaggenau finden wollen, und die durch einen großzügigen Fallprospekt auf den Vorzug der Landschaft um Gaggenau in diesen Tagen aufmerksam gemacht werden sollen.

Kreis Offenburg.

Rehl, 5. Juni. (Fünf Bürgermeister.) Gestern abend tagte die vom Gemeinderat eingeleitete Kommission zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl.

ie. Memprechtshofen, 4. Juni. (Festes Nachklänge.) Unser „Sängerbund“ feierte in den letzten Tagen sein 40jähriges Stiftungsfest. Es war ein Ehrentag für die ganze Gemeinde.

ni. Bohlshausen, 6. Juni. (Jubiläum.) Am Sonntag, den 9. Juni, feiert der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ sein 60jähriges Stiftungsfest mit neuer Fahnenweihe.

-I. Nordrach, 1. Juni. (Fortbewegung.) Heute fand hier zur Ehrung des in der Ruhestand tretenden Forstwartes Georg Baumann der Amtstag der Forstwärte des Forstbezirks Zell a. H. statt.

g. Allmannsweier (Amt Laub), 3. Juni. (25 Jahre Bürgermeister.) Im festlich geschmückten Rathauslaube verammelten sich die Bürgermeister des Amtsbezirks zu Ehren unseres Bürgermeisters D e r e l e r, der nunmehr 25 Jahre dieses Amt inne hat.

Kreis Freiburg.

Freiburg i. Br., 4. Juni. (Rekordbesuch der Universität.) Bei der am 28. Mai stattgehabten dritten und letzten Immatrikulation wurden 617 Studierende, darunter 132 Frauen neu aufgenommen.

Freiburg, 5. Juni. (Vom Oberbadischen Musikvereinsverband.) Der Oberbadische Musikvereinsverband, dessen 18. Musikfest am letzten Sonntag in Offenburg in glänzender Weise abgehalten wurde, wird sein nächstes (19.) Musikfest im Jahr 1932 hier abhalten.

Freiburg, 5. Juni. (Die ersten einheimischen Frühlingsferien.) In Freiburg werden die Frühlingsferien aus Oberbaden gewöhnlich schon von Mitte Mai ab zum Verkauf angeboten.

einer Mark das Pfund verkauft wurden. Die ersten Lieferungen vom Kaiserstuhl sind Jüngern und Königsbachhaußen. Es sind am Dienstag und Mittwoch nach Freiburg ungefähr fünfzig Zentner Frühlingsen zugefahren worden.

Kreis Lörrach.

ohl. Weis a. Rh., 4. Juni. (Voranschlag angenommen.) Der Bürgerauschuss hat am 3. Juni den Voranschlag der Gemeinde angenommen, und zwar mit überwiegender Mehrheit.

Lothau, 4. Juni. (Ein neuer Schwarzwaldführer.) Der hiesige Führer Schwarzwaldführer-Feldberg ist nunmehr fertiggestellt und soll im Juli im Besitze des Vorsitzenden des Schwarzwaldbundes feierlich eingeweiht werden.

Präg, 4. Juni. (Neue Straße Präg-Weissenbachjattel.) Die neue Straße Präg-Weissenbachjattel, deren Kosten sich auf 160 000 RM. belaufen, ist fertiggestellt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad C, Relative Feuchtigkeit, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden, Müllheim, etc.

Außerbadische Wettermeldungen vom 6. Juni 1929, 8 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad C, Wind, Wolken, Wetter. Rows include Stuttgart, Berlin, Hamburg, etc.

Wasserstand des Rheins.

Table with 2 columns: Station, Wasserstand. Rows include Basel, Schaffhausen, etc.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Juni 1929.

Badener heraus!

So klein das badische Land im Verhältnis zu andern Ländern sein mag, man findet doch in allen Teilen des deutschen Reiches nicht zuletzt auch in fernsten Zonen des Auslandes die gleiche „Musterlandschaft“. Zu manchen unruhigen Zeiten, in besonders schweren Epochen mögen sie zum Teil ausgewandert und sich ein neues Heim und eine neue Wirkungsstätte geglaubt haben. Wo mögen sie alle leben? Was mögen sie treiben, und unter ihnen haben sich auf den verschiedensten Gebieten der Welt, der Kunst und Technik und Politik einen Namen geschaffen?

In der heutigen Zeit, wo man für Ideale und kulturelle Darstellungen wieder anfängt, Verständnis zu fassen, wäre es doch interessant, zu erfahren, wo sich die Hüter der Heimatkultur überall aufhalten, und ob es möglich wäre, sie alle oder wenigstens zum Teil ohne Unterschied des Standes während einer eindrucksvollen Heimatbesuchstour wieder einmal auf dem alten Baden zusammenzuführen. Die Vorteile, die aus einem solchen Vorhaben zur Stärkung des Heimatgefühls hervorgingen, wären Zweifel von nachhaltiger Wirkung. Doch wo sind überall die Söhne, Söhne und Töchter des Badener Landes zu finden? Die irgend einer Organisation oder einem landsmannschaftlichen Verein angehören, werden mit Leichtigkeit, die anderen nur mit großer Mühe aufzufinden sein. Drum Badener, geht in die Welt hinaus, am besten auf dem Weg der weltumspannenden „Ländervereine“, die unter der Leitung des weltumspannenden „Ländervereins“ stehen. Die Veranstalter des „Badener Heimatfestes“ am 1. u. 2. Juni in Freiburg i. Br., werden euch dafür dankbar sein. Meldet euch bei ihm an! Badener heraus!

Umstellung in der Ernährung.

Frau Luise Kauh, die sich schon seit Jahren mit hauswirtschaftlichen und mit Fragen der Ernährung beschäftigt und in der Reihe von Vorträgen über Sterilisation und Frischhalten von Lebensmitteln und landau hervorgerufen ist, sprach in Hausfrau über Umstellung in der Ernährung. Mit erstaunlicher Eindringlichkeit in die Fragen und Nöte der Zeit lernt Frau Kauh immer mehr, sich mit praktischem, lebensfähigem Sinn ein Bild zu machen, um damit sie dem Leben und seinen Anforderungen dienen kann. Ihre Ausführungen enthielten vor allem die Forderungen an die Ernährung. Sie ging von der Ernährung des Kindes aus, das der Mensch als Fruchtblatt durch die Umstellung der Verhältnisse (Erntezeit, Klima, zum Fleisch- und Pflanzenkost) geworden ist. Doch sei dies wohl Jahrhunderte ja vielleicht Jahrhunderte schon eingebürgert, und darum können wir nicht ohne weiteres sprunghaft zu einer anderen Ernährung übergehen. Rohkost ist darum keine rechte Bezeichnung für die neue Ernährungsweise. Frischkost müsse es heißen, also sogetrocknet würde. Man muss in Erkenntnis unserer falschen Ernährung und Ueberernährung nach und nach die Maßregeln umstellen, die Gemüse auf dem Feuer weich dämpfen, aus rohem Spinat, Eiern und Hahnenkamm Röhren formen und backen, dazu auf dem Dampfer gekochte Kartoffeln. Ebenso könne man jeder Mahlzeit etwas Frisches beifügen, Salat, Obst, Kürbis, rohes Sauerkraut, Krautsalat, Tomaten, jedoch nur reif. Auch Khabarber könne roh genossen werden, sein in den Salat geschnitten, ebenso Spargeln. Als Gemüse sei Sellerie (in allen Drogerien zu haben) zu empfehlen, die man in den grünen Salat und alle deutschen Suppenträger mischen sollen, die braun gebraten werden. Jedenfalls sollen wir nicht mehr Gemüse und Kartoffeln essen als Fleisch, auch alle Speisen aromatisch sein und im Geschmack eine gewisse Note haben. Eine Reihe Rezepte stellte Frau Kauh den anwesenden Damen, die lebhaftes Interesse zeigten, zur Verfügung.

Schulausläufe der Karlsruher Volkshochschule.

In den nächsten Wochen die Schüler und Schülerinnen der Karlsruher Volkshochschule, wenn es die Verhältnisse erlauben, mit einem gemeinsamen Ausflug der oberen Klassen besichtigt. Kommen Samstag werden etwa 400 Mädchen eine Fahrt mit dem Dampfer „Reithausen“ nach Speyer machen. Am Sonntag wird die Fahrt nach dem Dampfer „Freiburg vom Stein“ stattfinden.

Die Meldungen:

1. Junior-Mäher: 1. Rheinlud Memannia-Karlsruhe;
2. Mannheimer AB. Amicitia; 3. Heilbronner AB. Schwaben;
2. II. Bierter ohne Steuermann; 1. Konstanzer AB. Neptun; 2. Karlsruher AB. v. 1879;
3. Jungmann-Einer: 1. Tübinger AB. Fidelia; 2. Heidelberg AB. 1872; 3. Rheinlud Memannia-Karlsruhe;
4. Jungmann-Bierter: 1. Heilbronner AB. Schwaben; 2. AB. Speyer; 3. AB. Raftatt; 4. AB. Stuttgart; 5. Ludwigshafener AB.
5. II. Bierter: 1. Konstanzer AB. Neptun; 2. Akademischer AB. Karlsruhe; 3. Karlsruher AB. Salamander; 4. Heilbronner AB. Schwaben; 5. Karlsruher AB. v. 1879;
6. Junior-Bierter: 1. AB. Speyer; 2. Heidelberg AB.; 3. Ulmer AB. Donau; 4. Karlsruher AB. Salamander; 5. Mannheimer AB.; 6. Mannheimer AB.; 7. AB. Undine Radolfzell;
7. Zweier ohne Steuermann: 1. Ulmer AB. Donau; 2. Heidelberg AB.; 3. Mannheimer AB.
8. Anfänger-Bierter: 1. Stuttgarter AB.; 2. Marbacher AB.; 3. Tübinger AB. Fidelia; 4. Heilbronner AB.; 5. Heidelberg AB.
9. Junior-Einer: 1. Heidelberg AB. v. 1872; 2. Heilbronner AB.; 3. Karlsruher AB. v. 1879; 4. Mannheimer AB. Amicitia; 5. Raftatt AB.
10. II. Bierter: 1. Heilbronner AB. Schwaben; 2. Konstanzer AB. Neptun; 3. Karlsruher AB. v. 1879;
11. II. Bierter: 1. Heilbronner AB. Schwaben; 2. Konstanzer AB. Neptun; 3. Karlsruher AB. v. 1879;
12. Jungmann-Einer: 1. Heilbronner AB. Schwaben; 2. Rheinlud Memannia-Karlsruhe; 3. Stuttgarter AB.
13. III. Bierter: 1. Karlsruher AB. Salamander; 2. Tübinger AB. Fidelia; 3. Mannheimer AB.; 4. AB. Undine Radolfzell; 5. Ulmer AB. Donau;
14. III. Bierter: 1. Mannheimer AB.; 2. Ludwigshafener AB.; 3. Rheinlud Memannia-Karlsruhe; 4. Stuttgarter-Cannstatter AB.
15. Ermunterungs-Bierter: 1. Marbacher AB.; 2. Tübinger AB. Fidelia; 3. Stuttgarter AB.; 4. AB. Speyer; 5. Karlsruher AB. v. 1879; 6. Heidelberg AB.; 7. Raftatt AB.; 8. Heidelberg AB.; 9. Heilbronner AB.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ueberstehender Bänder-Erfola.
Die diesjährige ADAC-Bänderfahrt brachte zum wiederholten Male den Beweis, daß „Bänder“ in Bezug auf Dauerhaftigkeit nicht geschlagen werden kann. Von den 30 gelassenen Mannschaften erreichte nur eine einzige das Ziel. Das Bänder-Team des Motorabtlubs von Deutschland, 8 Bänderfahrer waren am Start und alle 5 absolvierten die über 4000 km. lange Strecke in bester Verfassung; sie erzielte die höchste Durchschnittsgeschwindigkeit: Die große goldene ADAC-Medaille.

Zum Roten Kreuz-Tag 1929.

Am 9. Juni ds. Js. findet in ganz Deutschland der Rot-Kreuz-Tag als eine jährlich wiederkehrende ständige Einrichtung statt. Er soll den Rotkreuzgedanken in die breitesten Schichten der Bevölkerung,



insbesondere auch der Jugend hinaustragen, die Erinnerung an das legende Wirtin des Roten Kreuzes im Kriege wie in der Nachkriegszeit wachrufen und neue Mitglieder sowie Mitarbeiter werben. Das Badische Rote Kreuz gliedert sich wie bekannt in den Bad. Frauenvereine mit seiner großen Schwesterkraft und die Männervereine mit den zahlreicheren Sanitätskolonnen.

Die Tätigkeit des Frauenvereins erstreckt sich auf alle Gebiete der sozialen Wohlfahrtspflege für den gesunden und kranken Menschen vom Säugling bis zum Greise, in Krippen, Kinderschulen, Krankenpflegestationen, Erholungsheimen und Heilstätten wie insbesondere das Kindererholungsheim, in Erziehungs- und Lehranstalten (Luisenschule, Frauenarbeitschule, Haushaltungsschule und Haushaltungsfeminar), in der Sorge für den verarmten Mittelstand, in Volkshäusern und Heimen, Bekämpfung von Volksleiden, insbesondere Tuberkulose und dergl.

Wegen der besonderen Aufgaben und Einrichtungen des Karlsruher Frauenvereins sei auf den Soffienfrauenverein mit seiner Kleinrentnerfürsorge, die Abteilung Jugendpflege mit dem Erholungsheim und der Haushaltungsschule in Marzell, das Friedrichsheim, das Hilda-Altersheim, seine Haushaltungsschulen, die Abteilung zur Belohnung treuer Dienstboten, das Geschäftsgesinnheim und die Volkshäuser in Kürze hingewiesen.

Dem Männerverein liegt als vornehmste Aufgabe ob für die erste Hilfe bei Unfällen und den Krankentransport eine voll leistungsfähige Sanitätskolonne zu unterhalten, regelmäßige Auszubildung abzuhalten (Schwimmkurse gipfeln in der Ausbildung von Rettungsschwimmern, deren die hiesige Kolonne 17 zählt) und für die Anschaffung und Unterhaltung der erforderlichen Geräte zu sorgen.

Die Sanitätskolonne steht Jedermann ohne Unterschied bei Tag und Nacht zur Verfügung; sie vermittelt auch das Ausleihen von Fahrrädern und das Ausfahren von Kranken und Leidenden.

Im Jahre 1928 wurden hier in 6300 Fällen in Geschäften, auf der Straße usw. erste Hilfe geleistet, darunter in 200 schweren Fällen und 130 Transporte ausgeführt, außerdem bei 150 Gelegenheiten (Bereits, Sport- und sonstigen Veranstaltungen) in 1050 Fällen erste Hilfe geleistet.

Zur Ausführung ihrer menschenfreundlichen, gemeinnützigen Aufgaben bedürfen die Rotkreuzvereine der wirksamen, insbesondere tätigen Unterstützung unserer Mitbürger. Sie wenden sich zum 9. Juni, als dem allgemeinen Rot-Kreuz-Tag, an die weitere Öffentlichkeit mit der dringenden Bitte um freundliches Interesse, insbesondere um gütige Beteiligung an der allgemeinen Straßensammlung, deren Ergebnis den hiesigen Aufgaben und Einrichtungen zugute kommen soll.

Turnen, Spiel, Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

14. Karlsruher Ruder-Regatta.

Das in diesem Jahr zeitliche Zusammenfallen der Karlsruher Regatta mit den Regatten in Hanau (Main) und Bad Ems hat das Medaillenergebnis stark beeinträchtigt. Die Vereine aus dem Frankfurter und Mainzer Ruderrevier haben, allein schon aus rein wirtschaftlichen Gründen, die benachbarten Regatten bevorzugt. So kommt es, daß die am 16. Juni stattfindende Regatta eine nahezu rein badisch-württembergische Ruderveranstaltung wird, nachdem die Meldungen der AB. Worms infolge nicht rechtzeitigen Eintritts nicht mehr angenommen werden konnten. Baden und Württemberg sind mit ihren Kennmannschaften restlos vertreten. Vom ferneren Badensee erscheinen der AB. Neptun-Konstanz und der Radolfzeller AB. Undine.

Die erstklassigen Rennen müssen ausfallen, nachdem nur der Mannheimer AB. Amicitia Meldungen abgegeben hatte und nach den neuen Verbandsvorschriften Alleingänge nicht mehr ausgetragen werden. Dies ist außerordentlich bedauerlich. Aber man muß dabei berücksichtigen, daß der Mannheimer AB. Amicitia (Deutschland Meister im Uster) Sonderklasse darstellt, dem sich vorläufig in Süddeutschland annähernd gleichwertiges nicht entgegenstellen die Meldungen der AB. Worms infolge nicht rechtzeitigen Eintritts nicht mehr angenommen werden konnten. Baden und Württemberg sind mit ihren Kennmannschaften restlos vertreten. Vom ferneren Badensee erscheinen der AB. Neptun-Konstanz und der Radolfzeller AB. Undine.

1. Junior-Mäher: 1. Rheinlud Memannia-Karlsruhe;
2. Mannheimer AB. Amicitia; 3. Heilbronner AB. Schwaben;
2. II. Bierter ohne Steuermann; 1. Konstanzer AB. Neptun; 2. Karlsruher AB. v. 1879;
3. Jungmann-Einer: 1. Tübinger AB. Fidelia; 2. Heidelberg AB. 1872; 3. Rheinlud Memannia-Karlsruhe;
4. Jungmann-Bierter: 1. Heilbronner AB. Schwaben; 2. AB. Speyer; 3. AB. Raftatt; 4. AB. Stuttgart; 5. Ludwigshafener AB.
5. II. Bierter: 1. Konstanzer AB. Neptun; 2. Akademischer AB. Karlsruhe; 3. Karlsruher AB. Salamander; 4. Heilbronner AB. Schwaben; 5. Karlsruher AB. v. 1879;
6. Junior-Bierter: 1. AB. Speyer; 2. Heidelberg AB.; 3. Ulmer AB. Donau; 4. Karlsruher AB. Salamander; 5. Mannheimer AB.; 6. Mannheimer AB.; 7. AB. Undine Radolfzell;
7. Zweier ohne Steuermann: 1. Ulmer AB. Donau; 2. Heidelberg AB.; 3. Mannheimer AB.
8. Anfänger-Bierter: 1. Stuttgarter AB.; 2. Marbacher AB.; 3. Tübinger AB. Fidelia; 4. Heilbronner AB.; 5. Heidelberg AB.
9. Junior-Einer: 1. Heidelberg AB. v. 1872; 2. Heilbronner AB.; 3. Karlsruher AB. v. 1879; 4. Mannheimer AB. Amicitia; 5. Raftatt AB.
10. II. Bierter: 1. Heilbronner AB. Schwaben; 2. Konstanzer AB. Neptun; 3. Karlsruher AB. v. 1879;
11. II. Bierter: 1. Heilbronner AB. Schwaben; 2. Konstanzer AB. Neptun; 3. Karlsruher AB. v. 1879;
12. Jungmann-Einer: 1. Heilbronner AB. Schwaben; 2. Rheinlud Memannia-Karlsruhe; 3. Stuttgarter AB.
13. III. Bierter: 1. Karlsruher AB. Salamander; 2. Tübinger AB. Fidelia; 3. Mannheimer AB.; 4. AB. Undine Radolfzell; 5. Ulmer AB. Donau;
14. III. Bierter: 1. Mannheimer AB.; 2. Ludwigshafener AB.; 3. Rheinlud Memannia-Karlsruhe; 4. Stuttgarter-Cannstatter AB.
15. Ermunterungs-Bierter: 1. Marbacher AB.; 2. Tübinger AB. Fidelia; 3. Stuttgarter AB.; 4. AB. Speyer; 5. Karlsruher AB. v. 1879; 6. Heidelberg AB.; 7. Raftatt AB.; 8. Heidelberg AB.; 9. Heilbronner AB.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ueberstehender Bänder-Erfola.
Die diesjährige ADAC-Bänderfahrt brachte zum wiederholten Male den Beweis, daß „Bänder“ in Bezug auf Dauerhaftigkeit nicht geschlagen werden kann. Von den 30 gelassenen Mannschaften erreichte nur eine einzige das Ziel. Das Bänder-Team des Motorabtlubs von Deutschland, 8 Bänderfahrer waren am Start und alle 5 absolvierten die über 4000 km. lange Strecke in bester Verfassung; sie erzielte die höchste Durchschnittsgeschwindigkeit: Die große goldene ADAC-Medaille.

Boxsport.

Niedriges Interesse für Schmeling-Paolino.

100 000 Eintrittskarten bringen 5 Millionen Mark.
In drei Wochen wird der mit steigender Spannung erwartete Schwergewichtskampf zwischen Max Schmeling und dem Spanier Paolino im Yankee-Stadion in New York die große amerikanische Boxsportgemeinde vollständig versammeln. Am 27. Juni, also an dem gleichen Tage, an dem der Kölner Hein Müller in Turin im Kampf um die Europameisterschaft gegen den Italiener Bonaglia antritt, soll das große Ereignis vor sich gehen. Die allgewaltige Hearst-Presse, die die Propaganda für diesen Wohlwollenskampf übernommen hat, rührt inzwischen eifrig die Werbetrömmel. In spaltenlangen Artikeln wird täglich auf die Begeisterung hingewiesen, alle noch so unbedeutenden Einzelheiten werden den Witzbegierigen in großer Aufmerksamkeit vorgelegt. Und wenn der Tag der Entscheidung da ist, dürfte die Riesenarena wohl völlig ausverkauft sein, trotz der selbst für amerikanische Verhältnisse nicht billigen Plätze. Es werden ausgegeben: 7000 Plätze zu je 50 Dollar, 13 972 Plätze zu je 25 Dollar, 4708 zu je 20 Dollar, 26 422 zu je 15 Dollar, 18 236 zu je 10 Dollar, 6248 zu je 7 Dollar und 21 394 zu je 5 Dollar. Wenn alle 100 000 Karten abgesetzt werden — woran nicht zu zweifeln ist — beträgt die Gesamteinnahme 1 1/4 Millionen Dollar oder rund fünf Millionen Mark. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist schon außerordentlich groß. So legte ein Billetthändler der New Yorker Boxkommission einen Scheck über 350 000 Dollar vor, um sämtliche der teuersten Plätze aufzukaufen. Inzwischen ist auch bereits der Ringrichter für den Kampf bestimmt worden, und zwar M. Magnozza, der als sehr zuverlässig gilt und die Kämpfe Paolino-Willis und Scharley-Strickland leitete. Gleichzeitig wurde offiziell bekannt gegeben, daß der Sieger am 26. September mit Jack Sharkey um die Weltmeisterschaft kämpfen wird. Schmeling und Paolino befinden sich im härtesten Training. Der Deutsche hat in Frankreich schon so gut gearbeitet, daß er, um einem Uebertraining vorzubeugen, einige Tage aussetzen mußte. Seine Sparringpartner, der frühere Amateurmeister George Hoffmann, der kürzlich Mike McTigue i. o. Schlag, ferner Johnny Urban, Max Neumann und George Heron haben nichts zu lachen. Schmeling ist sehr siegesgewillig und hofft, entscheidend zu gewinnen.

Deutsche Boxer in Prag.

In Prag schlug am Dienstagabend der Tscheche Petich den Berliner Leichtgewichtler Paul Czizson in der vierten Runde entscheidend. Dagegen konnte Richter-Dresden den Tschechen Petowitsch nach Punkten schlagen.

Fußball.

SSB. norddeutscher Meister.

Im zweiten Spiel der norddeutschen Entscheidungsrunde schlug der Hamburger SSB. am Mittwochabend Hannover 96 ganz überlegen mit 6:0 (1:0). Die Hamburger traten wieder ohne Harber an, waren aber trotzdem um eine ganze Klasse besser. In der ersten Halbzeit machte die Käuferei noch den Fehler, zu weit aufzurücken. Hannovers hinter Sturm kam dabei durch gutes Flügelspiel immer wieder nach vorn. Nach der Pause dominierte dann der SSB. ganz überlegen. — Der SSB. ist damit norddeutscher Meister geworden. Das am Samstag zwischen Hastein Kiel und Hannover 96 stattfindende Spiel entscheidet nur noch über die Belegung der zweiten norddeutschen Vertreterstelle für die DFB-Meisterschaft.

Schottland regt über Holland 2:0.

Die schottische Nationalelf, die am Samstag in Berlin gegen Deutschland 1:1 gespielt und vorher Norwegen zweimal hoch geschlagen hatte, bestieg im letzten Spiel ihrer Europareise am Dienstagabend in Amsterdam die holländische Ländermannschaft mit 2:0 Treffern. Die Briten waren jederzeit klar überlegen und hätten dem Spielverlauf nach sogar noch höher gewinnen können. Deutschland hat also bei den Spielen gegen die Schotten am günstigsten abgeköhnt.

Das Rückspiel der Fußball-Repräsentationsmannschaften von Österreich und Süddeutschland findet am 1. November 1929 in Wien statt.

Billige Einheits-Preise für Damen-Mäntel! mk. 8⁵⁰ 13⁵⁰ 18⁵⁰ 23⁵⁰ 28⁵⁰ 38.- 45.- 55.- **Seiten günstige Kauf-Gelegenheit!** **W. Boländer**

FURTWANGEN UND SEINE INDUSTRIE

SONDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE AUS ANLASS DER AUSSTELLUNG DER STAATLICHEN SCHNITZEREI- UND UHRMACHER-SCHULE FURTWANGEN

KARLSRUHE, DEN 6. JUNI 1929

LANDESGEWERBEHALLE

BIS EINSCHLIESSLICH 16. JUNI 1929

Furtwangen im badischen Schwarzwald

Von L. Hermanno, Furtwangen.

Im Herzen des Schwarzwaldes, in einer Höhe von 850—1150 Meter über dem Meere, liegt als höchstgelegene Stadt des schönen badischen Landes das Uhrenstädtchen Furtwangen. Hier treffen sich die Quellflüsse der Breg, die in unvorstelllichen Zeiten das weite Tal geschaffen haben; eine halbe Wegstunde nur bis zur Wasserföhne, wo die Wasser dem schwarzen Meere entgegenströmen, während dort auf der andern Seite die schäumenden Gesteine dem Rheine und somit dem Atlantischen Ozean entgegenströmen. Weit schweift der befreite Blick von den Höhen in die Ferne. Die Berge des Schwarzwaldes reihen sich rings von der Hornsgründe bis zum Feldberg. Drüben, hinter Meißner Erwin, grünen die Bogen und in dunkigen Fernen ragen in herrlicher Schönheit die Alpengeirter zum Himmel.

Ganz in der Nähe von Furtwangen, in Glashütte, dem Glashaus bei Wildgutach, steht die eigentliche Wiege der schwarzwälder Uhr. Glasbläser, die ihre kunstgewerblichen Erzeugnisse mit der Grabe auf dem Rücken in fremde Länder trugen, brachten erstmals eine von einem böhmischen Glashändler eingekaufte Uhr in Furtwangen. Bald darauf machten sich auch die alemannischen Schmiedler und Dörfner dahinter, solche Uhren herzustellen. So entstand im Jahre 1640 die erste schwarzwälder Uhr von den Gebrüdern Kreis auf dem Glashofe bei Waldau.

Es würde zu weit führen, wollten wir im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes die geschichtliche Entwicklung der schwarzwälder Uhr verfolgen; festgestellt sei nur, daß sie hier ihren Ausgang genommen und sich zunächst in der Gegend von Furtwangen ausbreitete. Späterhin dehnte sich die Uhrmacherei beträchtlich über den ganzen Schwarzwald aus und brachte lange Jahre Arbeit und Verdienst in die entlegensten Täler.

Die Furtwanger Industrie-Erzeugnisse sind zu den Besten zu rechnen, was auf dem Gebiete der Uhrenfabrikation, des Maschinenbaus und der Feinmechanik auf der Welt überhaupt hergestellt wird. Von den größeren Industrieunternehmen sind besonders zu nennen die Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler u. Co., die Badische Uhrenfabrik u. Co., Josef Köpfer und Söhne, B. Ketterer Söhne, Wohlmut & Söhne, S. Siedle & Söhne. Neben diesen bestehen noch ungefähr ein Dutzend kleinere Betriebe, weiterhin sind noch hunderte von Heimarbeitern für diese Industrie tätig.

Es ist kein Zufall, daß die badische Regierung im Jahre 1850 zur Hebung der Uhrmacherei gerade hier in Furtwangen, im Herzen des uhrenmachenden Schwarzwaldes die Uhrmacherschule errichtete. Sie war nötig geworden zur Förderung und Hebung des Gewerbes, das in jenen Jahren einen schweren Rückschlag erlitten hatte. Auch heute noch ist die Uhrmacherschule in Furtwangen nicht nur die älteste, sondern auch die größte ihrer Art in Deutschland. Neben der Uhrmacherschule unterhält der Staat hier ferner seit 18 Jahren die Badische Schnitzerschule, von der aus die hochentwickelte Holzschneiderei des Schwarzwaldes stets aufs neue vortreibt und befruchtet wird; sie hat neben der Abteilung für Holzschnitzerei auch eine solche für Uhrgehäuse- und Möbelherstellung.

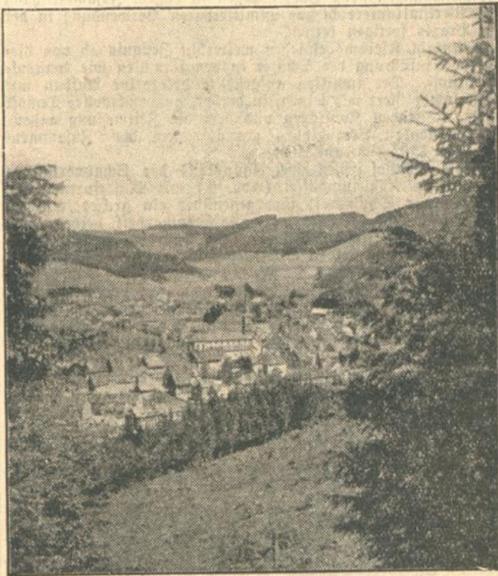
Eine besondere Sehenswürdigkeit ist die große, historische Uhrensammlung, die etwa 1000 Uhren aller Zeiten enthält. Sie führt zurück in die ersten Anfänge der Uhrmacherei und zeigt deutlich den ganzen Werdegang der Uhrmacherei bis zum heutigen Stande. Es ist die größte und schönste Sammlung dieser Art. Stücke von besonderer Seltenheit befinden sich darunter. Auch die ausgestellten kunstgewerblichen Arbeiten der Schnitzerschule sind sehr sehenswert.

Selten ist die Umgebung eines Ortes so reizvoll, wie die Furtwanger. Wie laden doch im Sommer so unwiderstehlich die schwarzwälder Höhen. In heimeliger Poesie schmiegen sich uralte Bauhöfe an die Berghänge, wo Arnika und Enzian leuchten und die Silberdistel blüht. Auf grünen Matten und in einsamen Gräben, wo der wilde Bergbach rauscht, weiden die Herden und die liebliche Geräusche der Kuhglocken ergänzen die wunderbare Harmonie des ganzen Wesens dieser Landschaft. Keine Feder vermag die herrlichen Stimmungen wiederzugeben, die allenthalben auf den Besucher einwirken.

Lohnende Ausflugsziele der Umgebung sind u. a. das St. Leonhardsbad, die Zwerbachfälle, die in ihrer unberührten Wildschönheit die Traberger Wasserfälle noch übertreffen, Wildgutach, Zegenloch, Brennersloch, Kalle Herberge, Brend, Tittsee, Grotte und Martinskapelle. Zu allen Jahreszeiten übt diese wunderbar schöne Gegend auf den Wanderer ihre Anziehung aus. Es ist gleich, ob eine leichte „Neue“ das winterliche Erdbreich bedeckt, oder ob hoch vom azurblauen Himmel eine strahlende Sonne den Lautropfen in kühnigen Wellenrand tautendfüßig aufleuchtet. Frühling und Herbst geben auch hier der Natur ein eigenes Gepräge. Es ist bedauerlich, daß Schwarzwaldberge gerade in dieser Zeit so wenig aufgesucht werden, denn eine Wanderung

durch die Natur, wenn sie erwacht oder sich zum winterlichen Schlaf vorbereitet, ist äußerst stimmungsvoll und anziehend.

Sehr beliebt sind auch die Höhenrundfahrten, die von hier aus mit den bequemen Höhenwagen der Reichspost, die eine große



Furtwangen i. Schw.

Zentralstation in Furtwangen unterhält, nach allen Richtungen unternommen werden können. Mit den modernen und schönen Triebwagen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft ist Furtwangen von Donaueschingen aus jederzeit leicht und schnell zu erreichen. Die Postautoverbindungen nach Triberg und Waldkirch sorgen außerdem dafür, daß die Besucher jeweils auf dem nächsten Wege ans Ziel gelangen können.

Wer als frohgemuter Wanderer oder als rüstiger Schneeschuhläufer Furtwagens herrliche Umgebung gesamt und erlebt hat, dem ist sicherlich, gleich dem Schreiber dieser Zeilen, weit das Herz aufgeprungen über all die Schönheit, mit der des Schöpfers gütige Hand diese Höhen und Schluchten, Matten und Täler überschnitten hat.

Und die Erinnerung daran wird lange leuchten und lebendig bleiben in seinem Herzen.

Aus Furtwagens Industrie

Zu den ältesten Fabrikbetrieben von Furtwangen gehört die Firma

B. Ketterer Söhne

Schon im Jahre 1832 unterhielt Benedikt Ketterer in seinem Wohnhaus an der Breg einen Fabrikbetrieb mit 18 Gejellen und Lehrbuben, in welchem Gasventilapparate und deren Bestandteile erzeugt wurden. Der Sohn und Nachfolger, Felix Ketterer, errichtete in den siebziger Jahren eine Werkstätte zur Herstellung von Regulaturrehren. Das Stammgeschäft wurde als offene Handelsgesellschaft unter der Firma B. Ketterer Söhne weitergeführt und entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem der größten Unternehmen dieser Art. Felix Ketterer gebührt der Ruhm, die erste Fernsprechanlage in Furtwangen und die erste elektrische Kraftübertragung in Baden erstellt zu haben. Nach dem Ableben von Felix Ketterer im Jahre 1911 übernahm der älteste Sohn Oskar die Leitung des Geschäftes auf technischem Gebiet, während die kaufmännische Leitung in die Hände des Herrn Ernst Hepting, Teilhaber der Firma, und des Prokuristen Georg Gleichauf gelegt wurde. Die Firma produziert in der Hauptsache Gas- und Wassermesser, sowie Elektrizitätszähler und andere einschlägige Artikel. Sie hat eigene Gießerei und Eisanzschlag.

Auf einen nahezu hundertjährigen Bestand kann die Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne u. Co. zurückblicken. Diese Firma hat sehr viel zu der Weltgeltung der schwarzwälder Uhrenindustrie beigetragen. Der Grundstein zu

diesem Unternehmen wurde von Lorenz Furtwängler im Jahre 1836 in einem kleinen gemieteten Hause in Gärtenbach gelegt. Im Jahre 1869 erfolgte die Ueberfiedelung der Firma nach Furtwangen unter Eintritt seiner vier Söhne ins Geschäft. Seit 1895 ist die Fabrik Aktiengesellschaft. Von jeher wurde in zunächst handwerksmäßiger Weise das Beste in Bezug auf Werke und Gehäuse gemacht, wofür erstere mit isolierten Stahlvolktrieben und massiven polierten Messingplatinen ausgestattet sind, während nicht weniger Sorgfalt auf die fertigen Gehäuse gelegt wird, für die nur die gepflanzten Hölzer nach entsprechender Auswahl und Behandlung Verwendung finden. Die Fabrik hat an dieser Tradition festgehalten, wenn auch die neuere Zeit eine rationellere Arbeitsweise durch Verwendung erfindungsreicher Präzisionsmaschinen brachte, welche die handwerksmäßige Bearbeitung weitgehend ersetzte. Dadurch konnten aber die Verkaufspreise gelenkt werden, so daß eine hochwertige „Furtwängleruhr“ auch für den weniger Bemittelten erreichbar ist. Die Erzeugnisse dieser Fabrik sind in allen Weltteilen anzutreffen. So befinden sich ihre astronomischen Normaluhren u. a. auf den Sternwarten von Buenos-Aires, Genoa und Moskau. Die Furtwängleruhren bilden durch Generationen einen treuen, zuverlässigen und durch seinen schönen Schlag anheimelnden Zeitmesser.

Aus kleinen Anfängen hat sich die Firma

Joseph Koeper & Söhne

zu einer bedeutenden Werkzeugmaschinenfabrik entwickelt. In einem kleinen Häuschen am Köpplerplatz ist sie im Jahre 1867 entstanden. Drei Schraubstöcke, zwei Drehbänke und eine kleine Feldschmiede bildeten den Anfang des Unternehmens. Da der Bedarf an Spezialmaschinen aller Art für die Uhrenfabriken und Apparatebauanstalten sich stark steigerte, konnte die Firma bald größere Werkstätten erbauen, in denen durch den Bau eines Wassertriebwertes eine erhebliche Leistungsfähigkeit erreicht wurde. Nach dem Eintritt der vier Söhne des Herrn Koeper, die im In- und Ausland eine gründliche Ausbildung erfahren hatten, wurde die Firma als offene Handelsgesellschaft unter dem Titel Joseph Koeper & Söhne weitergeführt. Vor einigen Jahren ist die Gesellschaftsform einer G. m. b. H. angenommen worden. Die Werkzeugmaschinenfabrik arbeitet mit einer großen Anzahl vielfach selbstgebauter Automaten.

Die Firma S. Siedle & Söhne,

Telephon- und Telegraphenwerke u. Co.

ist im Jahre 1869 durch Zusammenschluß mehrerer Firmen als offene Handelsgesellschaft entstanden. Im Jahre 1882 ging das Geschäft in den alleinigen Besitz des Salomon Siedle über, welcher neben der Glocken- und Messinggießerei Teilsfabrikate für die Uhrmacher- und Spielwarenfabrik herstellte. In den 80er Jahren wurde die Fabrikation von Uhrenbestandteilen aufgegeben, und dafür die Herstellung von Haustelegraphen und Telephonapparaten aufgenommen. Nach mehrfachen baulichen Erweiterungen und Umänderungen hat das Unternehmen auf dem neuen Gebiet eine beachtenswerte Stellung erreicht. Heute werden in dem Geschäft so ziemlich alle Apparategattungen für elektrische Schwachstromanlagen und Fernsprecheinrichtungen hergestellt. Im Jahre 1896 wurde in Hamburg ein Zweiggeschäft gegründet, das ebenfalls eine bedeutende Ausdehnung genommen hat. Im Jahre 1922 erfolgte die Umwandlung der Furtwanger Firma in eine Aktiengesellschaft.

Die Badische Uhrenfabrik u. Co.

ist im Jahre 1883 ebenfalls durch Zusammenschluß mehrerer Firmen entstanden. Die Herstellung fertiger Uhren nach amerikanischem System bildete die Grundlage des Unternehmens. Neben der sog. Massenfabrikation von Weckeruhren wurde auch die Abteilung für Regulaturrehren und Hausuhren ständig erweitert. Auch die Taschenuhrenfabrikation bildet seit mehr als 20 Jahren einen wesentlichen Bestandteil des ausgebreiteten Werkes. Die Badische Uhrenfabrik unterhielt längere Zeit hindurch Niederlassungen in Hongkong (China), Mailand und Zürich. An der Spitze des Unternehmens stand seit der Gründung Herr Carl Rombach, nach dessen Ableben im Jahre 1910 übernahm der Leiter der Hongkong-Niederlassungen, Herr J. Albert Rombach, die Führung. Die rege Auslandstätigkeit der Gründer Carl Rombach in China und J. B. Rombach in London haben dem Unternehmen weite Absatzgebiete geschaffen.

Die Aktiengesellschaft G. Wohlmut & Co.,

Fabrikation galvanischer Apparate für Heilzwecke, sowie von Meßinstrumenten und Trodenelementen etc.

Ist auf Anregung des früheren langjährigen Mitarbeiters und Prokuristen der Firma S. Siedle & Söhne, des Herrn Heinrich Bender, gegründet worden. Die Firma unterhält in Berlin, Dresden, Konstanz, Kreuzlingen und Leipzig Verkaufsniederlassungen und in Steinbach (Württemberg) eine Zweigfabrik für Holzwaren zur Herstellung des eigenen Bedarfs an Apparategehäusen. Die Wohlmut-Apparate für Heilzwecke haben sich gerade in den letzten Jahren den Markt erobert.

Besucht Furtwangen!

Das Uhrenstädtchen / Im Herzen des Schwarzwaldes / 870—1150 Mtr. über dem Meere
Prospekte und Auskunft durch den Verkehrsverein.

Auf herrlichen Pabstraßen zu erreichen von Freiburg über das Simonswäldertal, von Triberg über Schönwald, von Villingen über die Friedrichshöhe, von Neustadt über Höchst und von Donaueschingen aus durchs Brettal.

Hotel Grieshaber zum Ochsen

Seit 1771 in gleichem Familienbesitz. Zimmer m. Heiß. Wasser, Bad u. W.-O. Garten und Wiese beim Hause, Milch u. Liegekurten, Tennis, Fischerel, Garage, Tel. 13. Pens. 7—9,50 M. Prosp. (9201) Bes.: Alfred Grieshaber.

HOTEL SONNE

mit Münchner Bierrestaurant
— inmitten der Stadt —
Eigene Forellenfischerei / Garage
Telefon Nr. 8 Besitzer: B. Thoma

Historische Uhrensammlung Furtwangen im bad. Schwarzwald

Ueber die Sommermonate an allen Werktagen und Sonntagen geöffnet.

Staatl. Schnitzereischule FURTWANGEN

im badischen Schwarzwald

Höhere Fachschule für Holzbildhauerei und Modellieren, sowie für Möbelschreinerei

3 jährige Lehrzeit

Auch sind Kurse zur Weiterbildung von Gehilfen für kürzere Zeit eingerichtet

Staatl. Uhrmacherschule Furtwangen

im bad. Schwarzwald

Höhere Fachschule für Taschen- u. Groß-Uhrmacherei, für Fein- und Elektro-Mechanik

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Weiterbildungskurs: 1 Jahr

Die Ausstellung der staatlichen Uhrmacher- und Schnitzerei-Schulen Furtwangen in der Badischen Landesgewerbehalle in Karlsruhe

Den Schnausstellungen im allgemeinen bringt eigentlich nur der Fachmann ein gewisses Interesse entgegen, und wenn nicht gerade ein anderes Sonderinteresse an ganz bestimmten Arbeiten vorhanden ist, so lassen solche Schnausstellungen andere Besucher im großen und ganzen recht kühl, wenn sie sie nicht sogar langweilig finden.

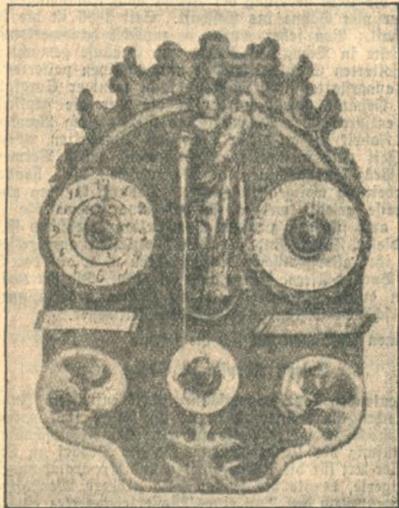


Abb. 1.

Diese Gefahr besteht bei den Darbietungen der beiden staatlichen Furtwanger Fachschulen nicht und es war ein guter Gedanke, die Uhrmacher- und Schnitzereischulen mit ihren Arbeiten vom hohen Schwarzwald herunterbringen zu lassen, um in der Landeshauptstadt mal ihr Schaffen zu zeigen und, um unter Umständen auch aus fach- und sachverständigen Kreisen der Praxis und des Kunstverständnisses Anregungen und Hinweise für die Arbeit der beiden schon über sechzig Jahre bestehenden Unterrichtsanstalten zu hören.

Der Vorraum der Ausstellung macht uns zunächst mit Furtwangen selbst, seiner schönen Umgebung und seiner Hauptsehenswürdigkeit bekannt, dem größten derzeit überhaupt bestehenden Uhrenmuseum, durch „auszugsweise“ Darbietung einer größeren Anzahl charakteristischer und erlebter Stücke der Entwicklungsreihe der Schwarzwälder Uhrmacherei u. von Beispielen alter Holzschnitzerei. Zwei offene Uhrwerke mit Holzrädern, das eine mit Spindelgang und Glasboden sowie originelle, alte Raduhr, ein barocker hl. Andreas des barocken Meisters, Holzbildhauer Math. Jaller aus Neutirch, der die Anwendung seiner Schnitzkunst auf reichere Uhrengestaltung aufbrachte — vgl. die in der Uhrensammlung enthaltene Madonna-Wanduhr vom Jahre 1740 (Abb. 1) — und einige alte Porträts bemerkenswerter Persönlichkeiten von Wälderfamilien,

die mit der heimatischen Sonderindustrie zusammenhängen, beanspruchen vor allem das Interesse der Besucher.

Einige neuzeitliche, schleifadierte Einzelmöbel sind in den Werkstätten der Schnitzereischule entstanden; Erzeugnisse, die einen frisch-frohen Eindruck in den Vorraum tragen.

Die Wände des anschließenden Raumes sind mit Schulbeispielen aus den Freihand- und Fachzeichnenstunden der Schnitzereischule behängt, die den Unterricht sowohl für die werdenden Holzbildhauer als die Schreiner bestens veranschaulichen, welche die Entwürfe und Zeichnungen nebst Holzansätzen in engem Zusammenhang mit dem Werkstattunterricht zur unmittelbaren Verwendung in der späteren Praxis fertigen lernen.

Eine Anzahl Kleinmöbel legen weiterhin Zeugnis ab von dieser Art der Einführung der Schüler in den formalen wie konstruktiven Lehrstoff. Der inmitten aufgestellte dekorative Aufbau mit Rundbank symbolisiert mit seinen, in derber, ausdrucksvoller Technik geschnitzten, trefflichen Kopfstücken und dem die Zeitmessung andeutenden, bekrönenden Sternklobus gewissermaßen die Zusammenarbeit beider Unterrichtsanstalten.

Vor dem Lichtlof stehen zwei Hauptstücke der Schulwerkstätte: ein feinpoliertes Kuchbaumbüfett (Abb. 2.) mit Mahlernurner und leichter, zierender Schnitzerei; ihm gegenüber ein großer, eichener Bücherstank in reicherer Schreiner- wie Schnitzarbeit, beides anerkannterwerte, meisterliche Leistungen, wie auch die formal wohl-gelungenen Sessel und beiden Ständerlampen neuerer Drehselbst- und die sonstigen Einzelmöbel der Mittelgruppe in ihrer Ausführung Beachtung verdienen. Die Eden beleben zwei gut nachempfundene Holzskulpturen nach Tilman Riemenschneider und vor den Säulen stehen Kopien eines Jörg Sperlinschen Ritters und des Fallerschen Andreas. Das Mittelstück bildet die Originalarbeit eines eichen geschnitzten, dekorativen Uhus.

Die belehrenden Tafeln der zusammengestellten Muster in- und ausländischer Holzarten werden für viele Besucher aufklärend wirken. Von weiteren, zahlreichen, größeren und kleineren Schnitzereien, vielfach figürliche Originale bodenständiger Motive, erscheinen einige mit ihrer schönen raffigen Arbeit und klaren Stilis-

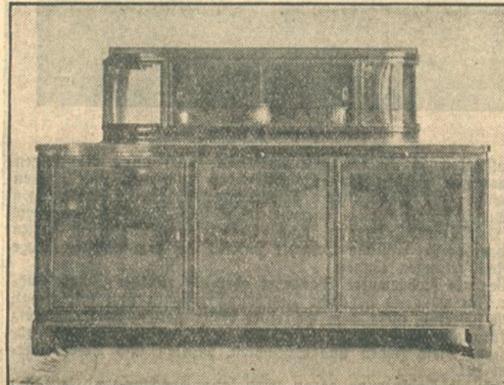


Abb. 2.

ierung besonders gut gelungen und andere Stellen treffende, heimatische Charaktertypen (Abb. 4, 5 und 6) in guter Holz-schnitzmanier dar. Ein leider im Weltkrieg gefallener Schüler hat eine nach Professor Waders fein kopierte, heilige Cäcile mit viel künstlerischem Verständnis und Hingabe an die Aufgabe ausgeführt. Die Kojen um den Lichtlof enthalten hauptsächlich Einzelmöbel wechselnder Bestimmung und verschiedenster Holzarten und Behandlungsmethoden, von denen die Weichholztische im 1. und 2. Lehrjahr und die Hartholzmöbel im 3. Lehrjahr hergestellt wurden und fast durchgehend als gute Leistungen anzuspochen sind. Anerkennung verdienen vor allem auch bezüglich ihrer schönen Ausführung und kühner Ausarbeitung ein eigenes, auf besonderen Wunsch sehr dunkel gebeiztes und mattiertes Herzenszimmer, bei dem auch die Schnitzerei zu Worte kommt, und ein aus edlem, in hellegelblicher Mahler spielendem, poliertem Mooringholz gefertigtes, herrschaftliches Schlafzimmer vornehmer Wirkung.

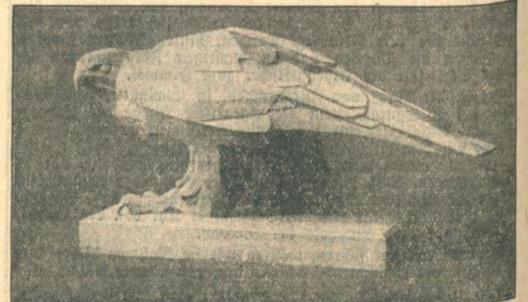


Abb. 3.

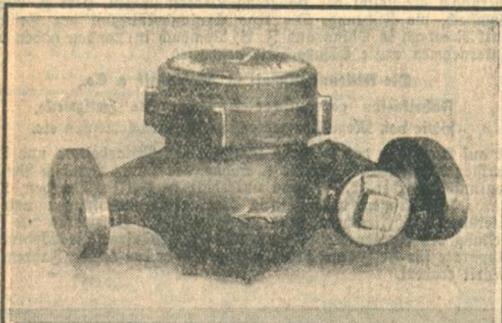
Die letzte Kofe (Nordseite) macht uns mit der systematisch gegliederten Lehrgängen aus dem praktischen Unterricht für Holz-bildhauer und Möbelschreiner bekannt und zeigt vorbildliche Zusammenstellungen zur Materialkenntnislehre. — Im übrigen erlernen nach Angabe der Direktion die Schüler der beiden ersten Jahrgänge zunächst die Technik des Schnitzens usw. den Anforderungen der Industrie entsprechend und ihr Empfinden an guten Vorbildern schärfend. Besonders befähigte Schüler erhalten im 3. Lehrjahre Anweisung zu Eigenklopfungen, ohne hierbei aber danach zu streben, Künstler aus den Schülern zu machen, sondern lediglich, um ihre rein handwerkliche Ausbildung auf eine etwas höhere Stufe zu bringen.

Nach altem Herkommen sieht die Schnitzereischule schließlich ihre staatliche Aufgabe auch noch darin, für die Schwarzwälder Heimindustrie neue Mustermuster leicht herstellbarer und gangbarer Art in Form von geschnitzten oder bemalten und teilweise farbige behandelten Gebrauchsgegenständen zu schaffen, von denen im gleichen letzten Raum ebenfalls verschiedene Beispiele zu sehen sind.

Angesichts des seit einer Reihe von Jahren schon zu beobachtenden, ständigen Zurückgehens des Bedarfs an Holz-bildhauern und Möbelschreibern war der weitere Ausbau der Schule von der Uhrenfabrik auf Möbelschreiner hin zweifellos richtig, zumal hierbei stets Gelegenheit ist, bei einer im Interesse der Schnitzkunst und ihrer Berufsangehörigen zu wünschenden, allmählichen Wiedererweckung dieses

G. Wohlmuth & Co. A.-G. Furtwangen

Fabriken elektro-galvanischer Schwachstrom-Apparate für Heilzwecke • Elektr. Kleinmeßgeräte



B. Ketterer Söhne
FURTWANGEN
(BADISCHER SCHWARZWALD)

Normalwassermesser
in allen gangbaren Größen
Zählwerke

und alle übrigen Bestandteile für Gasmesser, Wassermesser u. Elektrizitätszähler
Metallgießerei, Metallpresserei



Seit bald 100 Jahren ist in der Uhrenbranche der Name
„Furtwängler“
der Inbegriff für
überragende Qualität
und wundervollen Schlag.
Bestehen Sie daher bei Ihrem Einkauf von
Haus-, Tisch- oder Wand-Uhren

In den besseren Fachgeschäften auf Vorzeigen der echten „Furtwängler“-Uhren mit der Marke

UHRENFABRIK
vorm. L. Furtwängler Söhne
Aktiengesellschaft
Furtwangen

Baduf

Uhren und Lautsprecher

sind als Qualitätserzeugnisse weltbekannt. — In Fachgeschäften zu erhalten.

Badische Uhrenfabrik A. G.
Furtwangen

JOS. KÖPFER & SÖHNE
G. M. B. H., FURTWANGEN

60-jährige Spezialität:
Präzisions-Räder, Triebe, Schnecken, Zahnstangen, Fräsmaschinen, Zahnräder, Triebe, Schnecken, Zahnstangen
Zahnrad-Fassonfräser aller Art



S. SIEDLE u. SÖHNE
Telefon- und Telegrafengeräte A.-G.
FURTWANGEN

Fernruf Nr. 10 - Gegründet 1870 - Telegr.-Adresse: Siedlerwerk
Zur Messe in Leipzig: **SSS** Haus der Elektrotechnik Stand 263



den Wertes des alsbald den Nachwuchs wieder mehr darauf hin zu lenken und einzuschulen.

Die Arbeiten der Uhrmacherschule brauchen wegen ihrer größeren Feinheit auch den bestbeleuchteten Raum der Ausstellung, weshalb sie hauptsächlich im Lichthof in einer größeren Zahl von Glashaushängen und Tischen, sowie im hellen, räumlichen und rühmlichen Nebenraum untergebracht sind. Fachmann und Laie werden den systematischen Lehrgängen, die von den Schülern für die Großuhrmacherei wie Taschenuhrmacherei, für Fein- und Elektromechaniker gemeinsam durchgeführt werden müssen, mit Interesse folgen und im weiteren das Ergebnis einer auf peinlichste und genaue Arbeit hinzuleitenden Unterweisung mit Bewunderung erkennen.

Es fallen dort besonders einige Glaspizette verschiedener Ausführung, ein Kreis mit Antriebsvorrichtung, ein kombinierter Messumfänger, mehrere Messwerkzeuge wie Kaliber, Tischmikrometer, Dickenmesser sowie ein Gewindeschneidbänkchen und Drehstühle mit Zubehör auf. Ein hoher Doppelschrank enthält 2 Teilmaschinen, eine hieron eingeteilt für Kreisstellung, die andere für Vängenteilung, darüber eine Teilscheibe mit Schneide zu einer Räderstreichmaschine gehörend. Das obere Fach zeigt eine Reihe in

die verschiedenartigsten Hemmungen aus der Uhrmacherei. Hieron sind die größeren zu Unterrichtszwecken an der Schule selbst bestimmt, hiergegen wurden die kleineren in Serien als Lehrmittel für Gewerbeschulen hergestellt. Weiterhin enthält dieser Schrank mehrere Apparate aus diesem Gebiete wie Federkraftmesser, Spi-

nischen Zeichnungen der Schüler der Uhrmacherschule erstrecken. Man sieht auch hier, daß ein ganz besonderes Augenmerk auf saubere und genaue Arbeit gelegt wird, so daß der Absolvent der Schule stets eine geübte Arbeitskraft auf den technischen Büros der Uhren- oder feinmechanischen Industrie ist. Die Ausführungen der Zeichnungen erfolgen nach den Vorschriften des Normenausschusses der Deutschen Industrie. Den Normenblättern schließen sich Aufgaben aus der Projektionslehre als Grundlage für das spätere Fachzeichnen, sowie eine Anzahl Skizzen über Elemente der Feinmechanik an. Mit konstitutiven Übungen beginnt das Gebiet des Fachzeichnens, das in nach besonderen Gruppen angeordneten Zeichnungen aus der Uhrmacherei, der Feinmechanik und der Elektromechanik, erkannt wird. Unterhalb der Zeichnungen sind die Modelle für den Zeichenunterricht ausgelegt, angefangen von den einfachen Gegenständen bis zu den komplizierten Uhrwerken und Apparaten. Im gleichen Raum seien noch zwei vollständig eingerichtete, neuzeitliche Arbeitsplätze, der eine für Taschenuhrmacher, der andere für Feinmechaniker des Interesses halber erwähnt, womit die umfangreiche Sonderausstellung abschließt.



Abb. 7.



Abb. 5.



Abb. 6.

Genaufertigung hergestellter Volt- und Ampereometer. Die andere Schrankhälfte zeigt ausschließlich Arbeiten aus dem Gebiete der Elektromechanik. Daneben befinden sich eine größere Anzahl ebenfalls in Serien gefertigter Schwachstrommotoren, die für den eigenen Gebrauch in den Schulwerkstätten dienen sollen, weiterhin eine Schmelzmaschine, eine kleine Schleifmaschine mit eingebautem Motor, sowie zwei große Widerstände für Laboratoriumsarbeiten. Bei den verschiedenartigsten, elektrischen Instrumenten ist besonders auf zwei Messgeräten mit Lichtmessschuß und Gleichrichterzähre und ein Drehstromvoltampereometer mit 16 Meßbereichen hinzuweisen.

raffederprüfer, Verzahnungsmodelle u. a. Die beiden weiteren Schränke zeigen uns elektrische Uhren, elektrische Zeigerwerke in den verschiedensten Systemen, worunter besonders ein elektrisches Hauptuhrwerk mit Quecksilberkontakten in die Augen fällt. In der mittleren Reihe der Halle sind die Arbeiten aus der Taschenuhrmacherei aufgestellt. Sie beginnen ebenfalls mit einem Lehrgang, daran schließen sich Übungen im Steinbohren an. Aus den beigefügten Rohteilen sieht man, welche Materialien der Schüler zur Anfertigung der ausgeführten Hemmungsmodelle erhält. An weiteren Arbeiten sind zu erwähnen Dosenmikrometer, Weder, Dregangmodelle und fertige Taschenuhren nebst Werkzeuge. In einem weiteren Glashaushängen sind die Arbeiten der Galvanotechnik aufgestellt. Es sind dies auf galvanischem Wege verputzte, vernickelte, versilberte, vergoldete, sowie gremierte Gegenstände wie Wertzeuge, Drehstühle und Zifferblätter. Ganz besonders erwähnenswert ist das in der Mitte des Lichthofes aufgestellte, astronomische Fernrohr, das in der Uhrmacherschule berechnet und konstruiert wurde.

Alle ausgestellten Arbeitsstücke zeichnen sich durch saubere und präzise Ausführung aus; man sieht aus ihnen die tiefste und gründliche Ausbildung, welche für die Schüler eine gute Grundlage zu ihrem späteren Fortkommen gibt.

Auf der rechten Seite sind Lehrmittel aus dem Gebiete der Uhrmacherei und der Feinmechanik, insbesondere elektrische Uhren und optische Instrumente aufgestellt. Ganz besonderes Interesse erwecken hierbei die allerneuesten Erzeugnisse aus dem zukunftreichen Fachgebiete der elektrischen Zeitmesser.

In dem linken, nördlichen Seitenraum fallen zunächst eine größere Anzahl Präzisionspendeluhren in zweifach schönen Mahagonifäßen auf. Die Uhren sind mit vergoldeten Werten in höchster Vollendung ausgeführt und mit Nickelstahlkomponentenpendeln versehen, die fast alle an der Uhrmacherschule gefertigt wurden. Diese Uhren sind für den eigenen Bedarf und für wissenschaftliche Institute bestimmt. Anschließend daran sehen wir einige Radioapparate verschiedener Systeme und Schaltungen, sowie ein Regenschirmgerät. Ferner ist hier ein Chronograph aufgestellt, welcher für die Technische Hochschule zur Aufnahme der Zeitmessungen auf drahtlosem Wege, also in Verbindung mit einem Radioapparat, von der Schule angefertigt wurde. In einem Glashaushängen sieht man ferner einige elektrische Präzisionsinstrumente, welche Unterrichtszwecken dienen und findet die Heite eines Schülers aufgelegt, um Einsicht in einige der wichtigsten, theoretischen Fächer zu ermöglichen, die sich noch auf die jodann folgenden, tech-

nische überblickliche Arbeitschau beider Lehranstalten, deren Besuch zu empfehlen ist, die Würdigung erfahren, welche dem durch die Ausstellung offenkundig werdenden Streben, nach Heranbildung von Qualitätsarbeit leistenden, jungen Kräften, zu wünschen ist und mögen vor allem auch die zur Zeit leider wirtschaftlich schwer ringenden Arbeitsgebiete der Schulen den abgehenden Schülern in Bälde wieder bessere Ausichten auf ein gutes Fortkommen im Lebenskampf bringen können! Daß die beiden Unterrichtsanstalten das Ihre stets dazu beitragen, ihnen ihre beruflichen Wege bestens vorzubereiten, läßt die Ausstellung erkennen, daß sie aber auch stets bemüht sind, ihre Absolventen auf ihren Berufswegen beratend weiterzugeleiten und sie möglichst bestmöglich unterzubringen, verdient als Schlußstein der Ausstellung noch besonders lobend hervorgehoben zu werden. Otto Rimbe.

AH - WIE HERRLICH

ERFRISCHEND!

Zu schwül zu arbeiten... Zu schwül fast zum Atmen... Jetzt ein köstlich mous-terendes Glas ENO! Eine Flasche zu Mk. 2,50 enthält etwa 60 Portionen. Doppelflasche kostet Mk. 4,50. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

FRUCHT SALZ ENO FRUIT SALT

Union ist ein kompl. Radio

Bestenfalls Person, die 12. Nov. an Private-Union, Kna. unter Nr. 655 an die Bad. Presse.

ZWOCHENEND-DAS ZELTE!

Verlangen Sie Preisliste

HANS DIEFFENBACHER KARLSRUHE/RHEINHAFEN

Einzelverkauf Fabrikaten sächs. Gardinenwebereien

Engl. Tüll-Gardinen haltbarster Vorhang, Stellig, von Mk. 8.- an

Madras-Vorhänge wasch-u. lichtechte Farben, 31lg. v. Mk. 6.- an

Stores weiß und écru, alle Preislagen 6975

Tüll- und Voile-Spannstoffe weiß und sandfarbig, von Mk. 1.50 an

Paul Schulz

Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum.

Billigste Bezugsquelle in prima Chaiselongs, moderne Diwans finden Sie nur im

Polstermöbelhaus **R. Köhler, Schulzenstr. 25**

Telefon 4419, FW 2981

Innerhalb 3 Tagen!

werden Verdecke für Klapp- u. Kinderwagen erstkl. neu überzogen und in jed. gewünscht. Ausführung gefüllt! Notieren Sie bitte die Adresse u. verlang. Kostenvoranschlag (auch für Neuhergestellten z. Wagen; Gummi bereif. etc.) **Nur beste Facharbeit!** Prompter Versand überallhin durch:

L. Wiegisser, Verdeckfabrik, Hagsfeld bei Karlsruhe, Schulstrasse Nr. 29 (Linie 7)

Ausschneiden! Adresse aufbewahren!

Damen-Salon René Kopp

Exkl. Badkopf-Exklusivität der Akademie, Bad. Paris, August-Dartrische 7, (am Schmeibergplatz), Teleph. 6336, (1388)

Rolladen Jaloufien

und Markisen werden sachgemäß repariert b. **J. G. O. I. Rolladengeschäft, Klausenstraße 16, Teleph. 7563, (8511643)**

VEEDOL - Motoröle

garantieren die unzerreißbare Schutzschicht, die sich über alle gleitenden Teile Ihres **AUTOMOBIL-MOTORS** breitet u. ihn vor zerstörender Hitze u. Reibung bewahrt! Fordern Sie noch heute dieses wunderbare Öl bei Ihrem Händler. Er wird Ihren Motor mit **VEEDOL** füllen und für bevorstehende Fahrten rüsten

Hamig

Hamburg-Amerikanische Mineralöl-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 11

RADIO! Lauschet der Stimme von „VEEDOL“, die jeden Freitag von 19-19½ Uhr durch die Norag, Hamburg, Darbietungen erste Kräfte zu Gehör bringt. (Keine Reklame!)

Ludwig Schweisgut

Karlsruhe 1. B., Eberhardstr. 4 beim Rondellplatz

Flügel Pianinos Harmoniums

Nur beste Fabrikate. Sehr milde Preise. Umtausch alter Klaviere

Kinderklappstuhl

zu kauf. bei. Ang. u. 2549 an Bad. Presse. Gebrauche

Drehbank

1.00 bis 1.50 m Drehlänge, erstklassiges Fabrikat, nur gut erhalt. erbt. mit Motor, 220 Volt, Drehstrom, und sämtlichen Zubehörteln, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 6904 an die Bad. Presse.

Hochzeitsanzug

od. Entwurf, besser Stoff und Arbeit, tabellos erhalt. Größe 170x48, auch zu kauf. Angeb. unt. Nr. 9324 an die Bad. Presse.

Getr. Kleider

Schöne u. schöne Stoffe zu hob. Preisen. Hands. S. 23. Post. ob. Tel. Nr. 7339 genügt. komme ins Haus.

6/21 PS. Fiat-Limousine

mit Vorderradbremse u. Zahnübersetzung, für 1650 RM. zu verkaufen, evtl. Zahlungserleichterung. Angeb. u. Nr. 9746 an die Bad. Pr.

Mathis-Limousine

4/16, 4-Zeiger, gut im Schuß, preisw. zu off. Zu erfrag. unter Nr. 6578 in der Bad. Pr.

Opel-Limousine

neues Modell, 6-7 PS, neuwertig, 19000 RM. gefahren, ideallos im Schuß und Zustand, verkauft u. unversch. **3200 RM.** abzugeben. Aufzinsen erbeten unt. Nr. 9323a an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf. Simson-Supra Sport-Touring

840 PS., mit allen Schikanen, in prima Zustand, 100 km. fahrend, aus Privatbesitz sofort günstig zu verk. Angeb. unt. Nr. 9739 an die Bad. Presse.

Auto

2- od. 4-sitzig, möglichst schön, 4 PS. Opel etc., neuwertig, gegen neue Möbel zu tausch. gesucht. Angeb. u. Nr. 9625 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

4/14 Opel-Limousine

gut erhalt., fahrbereit, wea. Aufg. der Reife-sicherheit preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 9276a an die Badische Presse.

Motorrad

200 ccm, neuer und fahrbereit, gegen bar zu kaufen gesucht. Off. u. Preis u. Nr. 8560 an Bad. Presse. Gefucht gut erhalt.

Motorrad

ca. 500 ccm. Angebote unter Nr. 9802 an die Badische Presse.

Auto-Gelegenheitskauf.

Simonsine, wie neu, 6-7 PS, zu verkauf. Dählhofer & Gummel, Gottesauestraße 23, (6870)

4/14 Opel Zweifiger

für 725 M zu verkauf. Anzinsen bei W. P. Karl-Friedrichstraße, bis-a-vis Germania. (9747)

D.K.W.

Zweizyl. Motorrad, neuwertig, 500 ccm, rasche Masch. preisw. wea. Umsatz zu verk. Werner Bläffe, Karlsruhe, Kronenstraße 6, (9253)

Gebrauchte Motorfahrzeuge

für Transportzwecke jeder Art sind stets zu haben bei

K. Denner, Karlsruhe Kaiserstraße Nr. 5. 9925

Die blutende Abkonditionen erhalten den bis...
den erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Der verliebte Abenteuerer

ROMAN VON WALTER KLOEPFFER

COPYRIGHT BY CARL DUNCKER, VERLAG, BERLIN

(17. Fortsetzung)

Der Baron stierte seine Braut betroffen an. Er witterte eine...
„Wahrscheinlich,“ stotterte er und ließ den Unterlippen...
„So nimm dich doch zusammen, Achime! Und vor allem sprich...“
„Gottlos, jetzt war es heraus. Sie warf einen scheuen, demüti...“
„Nimm dich zusammen, Achime! Und vor allem sprich...“
„Gottlos, jetzt war es heraus. Sie warf einen scheuen, demüti...“

Vielleicht gelingt es ihm, das Schloß zu retten. Jedenfalls hielt...
„Hennersperg war noch immer wie aus allem Himmeln gestürzt...“
„Dein Vater, liebe Achime, hat wie ein Narr gehandelt. Du...“
„Vielleicht ist das Ganze gar nicht so arg, wie es uns augen...“
„Hennersperg hörte mit finsternen Augen zu. Er mißtraute diesen...“
„Du erzählst mir da reizende Geschichten, meine Teure, das...“
„Achimes Herz gefror. Um ihre Mundwinkel zuckte es ver...“
„In dieser Minute zerbrach etwas in ihr, was ein Menschen...“

Es vergingen fünf furchtbare, eifige Minuten, die so grauam...
„Wir müssen jetzt aufbrechen, wenn ich den Zug nicht veräumen...“
„Sie verließen das entlegene, altmodische Kaffee und wanderten...“
„Lebe wohl, Achime“, sagte Hennersperg beim Abschied und...
„Als der Zug aus der Halle glitt, verließ Achime mit raschen...“
„Sie schlug die Finger vors Gesicht und weinte hemmungslos...“
VIII.
Conny wifferte haarfarrig die spitze Nase von Cap de la Croz...
Er stand mit gespreizten Beinen in dem kleinen, mahagani...
„Jacqueline kauerte mit müßig entspannten Gliedern auf der...“
Die blaugrünen Kiefernhaime von Ste. Marguerite wurden...
„Jacqueline Aubibert verlor ins Gräbeln.“
Seit vielen Tagen weifte sie mit Conny Quinn in dieser vor...
„Bei einer alten Dame im Westen...“
„Er besorgte ihr Billets für das Kasino oder für das...“
„Conny war ein vorbildlicher Kavaller in jeder...“

Sportpreise
Schloß- u. Kegel...
Zu verkaufen
A. E. G. Schreibmaschinen
Nationalkaffe
Kassenschrank
Möbel
Schlafzimmer
Kahn



Verwenden Sie Suma zur Schonung Ihrer Wäsche

Suma enthält viel beste Seife und ist vollkommen frei von schädlichen Chemikalien. Deshalb schon es Ihre Wäsche und verlängert deren Lebensdauer. Da Suma allen Schmutz entfernt, gibt es Ihrer Wäsche das natürliche Weiss vollkommener Reinheit, ohne schädliches Bleichen. Und dann die Farben! — Suma erhält ihre ganze Zartheit und Tiefe, ihren vollen Glanz. Und noch etwas Wichtiges: Suma schon auch Ihre Hände; auch nach der grössten Wäsche bleiben sie weich und weiss. Sammeln Sie die Suma Paket-Abschnitte mit der Marke „Sunlicht-Institut.“ Schon für sechs solche Abschnitte erhalten Sie kostenlos ein schönes Buch.

Qualitäts-Teppiche zu billigen Preisen!

Bouclé la Haargarn

Nur beste Fabrikate

138/200	170/235	200/300	250/350	300/400 cm
35 ²⁵	48 ⁰⁰	72 ⁰⁰	110 ⁰⁰	144 ⁰⁰
41 ¹⁰	64 ²⁰	94 ⁵⁰	136 ⁰⁰	189 ⁰⁰
43 ⁵⁰	70 ⁵⁰	100 ⁰⁰	144 ⁰⁰	200 ⁰⁰

Bettvorlagen 9⁴⁵ 5⁸⁵ 5²⁰ 3⁷⁵

Größte Auswahl — Billigste Preise
Nach auswärts Versand franko
Teilzahlung gestattet — Ratenkaufabkommen

Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157
1 Treppe hoch. — Gegenüber der Rhein. Creditbank

Rolladen
Uhrenschrank
eichen, dunkel, 120/230,
Dipl.-Schr. 238, 239, 240,
wenig geb., zul., nur
180 M. Offert. u. Nr.
3384 an die Red. Br.

Schlafzimmer
in nur guten Qualitäten, moderne Form
außergewöhnlich billig bei
Heinrich Karrer, nur Philippstr. 19
Kein Laden. 6974

PIANOS
Scheller jetzt
Karlsruhe 68, p.
(6610)
Gut erhaltenes
Klavier
preiswert zu verk. An-
suchen: (9251a)
Bahnhofstr. 238, 239,
Dresden.

Ein. Hoflore
sehr gut erhalten,
2 Stängel à 1,50 m br.,
2,15 m hoch, 1 Stängel
1,20 m breit, 2,15 m
hoch, werden zu 20 Pf.
per St. abzugeben.
Bismarckstr. 25. (9252)
Tel. 1111.

Entwan
f. mittl. Fig., neu, f.
billig zu verk. (9249)
Gerolsh. 58, II., t.

Schreibmaschine
billig zu verk. (9750)
Kriegsstr. 238, 239,
wegen Umzug an v.
Deinhardtstr. 238, 239,
Dresden.

**1 Damentab. 1 Bede-
wonne, 1 Polsterst.
Kandianisch u. Bor-
logen. Preis 20, II. (9255)
II. Stod. (9258)**

Tiermarkt
Verkauf stark
Ponystute
6jährig, komplett, mit
Geschirr, f. w. Gebirg-
Wagen, 15 St. Trag-
kraft. Angebote unter
9253 an Red. Presse.

Elektro-Motor
Brown-Boveri Mann-
heim, wenig gebraucht,
25 Pf., 18 Ab. 220/330
Wattmeter, 3-6-9
-3725 Drehungen,
Drehstrom, zu verk.
Gustav Br. 46-48,
Mühlendelber
Obersheim (Baden),
(9321a)

Kinderwagen
aus gut. Hause preis-
wert zu verkaufen.
Kaiser-Allee 22, II.

Ackerpferd
zu verk. (921923)
Karlsruhe-Rheinheim,
Kaiserstr. 106.

**Damen- u. Herren-
rad, geb., billig ab-
zugeben. Barrenstr.
Nr. 68, Eing. Kelling-
str. 6, Laden. (4092)**

Lederjackette
dunkelbraun, gut erb.,
für Dame, Gr. 46-48,
bide (9211913)

Jagdhunde
1 Kurzhaar od. Draht-
haar, mit Ia Dressur
u. Jagdt. Leistungen,
im 2. Jahre, zu verk.
Jakob Reiminger,
Bambau (Wald),
Stutenstr. 3. (923100)

